

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für

mit dem Kreisblatt für den

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt, Feiertunden

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fern-

sprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenweßf.



Hagen und Umgegend

Stadt- und Landkreis Hagen

Wöchentliche Beilage: Hagener Bunte Blätter

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt

Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17-21.

Hagener Generalanzeiger

Kreuzungspreis für die Nebenspalte 10 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Anzeigenmarkt 10 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Die Zeitungsgebühren werden für je tausend Stellen 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustoßt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je 300 Mark nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 80.

Samstag, den 6. April 1907.

43. Jahrgang

Erstes Blatt.

Geistig Minderwertige im Heere.

In Charlottenburg tagte am Mittwoch und Donnerstag der sechste Hilfskulttag, über dessen Verhandlungen wir in geistiger Ausgabe ausführlicher berichteten. Man ist leicht geneigt, die Bedeutung dieser Hilfskultbewegung zu unterschätzen. Im großen Publikum glaubt man den Zweck der Hilfskulten schon erreicht, wenn man durch sie die Normal- und geistig minderwertigen Schüler, welche nach einer zweijährigen Beobachtungszeit dort ausgeschieden werden, entlastet, wenn die Beschränkten keinen Hemmschuh mehr für die Fortschritte der geistig normal begabten Schüler bilden und ihrerseits in Sonderkassen, welche ihren Geisteskräften und ihrem Auffassungsvermögen angepaßt sind, dasjenige Höchstmaß von Schulkenntnissen für ihr wirtschaftliches Fortkommen im Leben erlangen, das zu erreichen ihnen ihre minderen Geisteskräfte gestatten. Diese schwachbegabten Kinder sind nämlich wohl zu unterschätzen von geistigen Kindern; sie bewegen sich auf der Grenze zwischen beiden, sie gehören weder zu der einen noch zu der anderen Kategorie, sondern bilden eine Klasse für sich.

Mit dieser Hilfe des Staates für die Befähigung der Schwachen am Geist für den Lebenskampf durch die Schule ist aber die Bedeutung dieser Sonderkassen noch nicht erschöpft. Sie reicht darüber hinaus und dient zur Verrückung tieferen Schichten im Heere und in der Redaktionsstelle. Es liegt auf der Hand, daß die mindere geistige Begabung der den Hilfskulten zugewiesenen Kinder sich trotz ihres Sonderunterrichts später fühlbar machen muß, wenn sie infolge ihrer körperlichen Tauglichkeit zum Heeresdienst herangezogen werden. Sie können dann auch die Ansprüche, welche die militärische Ausbildung an den geistig normalen Soldaten stellen muß, nicht erfüllen. Das militärische Ausbildungspersonal, insbesondere die Unteroffiziere, vermögen in der Regel die Quelle dieser Minderwertigkeit des Rekruten nicht zu erkennen, wie dies selbst die Sanitätsbeamten während der kurzen Zeit der Untersuchung beim Ertragsgeschäft nicht können. Bedarf es doch in der Schule einer zweijährigen Beobachtungszeit, um die geistige Minderwertigkeit eines Schülers festzustellen. Daher kam es, daß bisher sehr oft geistig Minderwertige irrtümlich für schlechte, träge, böswillige Soldaten gehalten wurden, denen vermeintlich durch die eiserne Strenge der militärischen Disziplin der nötige Drill beigebracht werden mußte. Diese „Dummen“ und „Krummbeinen“ bildeten dann eine Last und ein Vergnügen für ihre kleineren und größeren Kameraden. Sie waren denn auch sehr häufig die unglücklichen Opfer, auf deren vermeintlich schuldigen Haupt sich die Mißhandlungen der empörten Kameraden und niederen Vorgesetzten entluden. Mancher dem Ansehen des Heeres schädliche Mißhandlungsprozeß, mancher von den geistigen Opfern geistiger Minderwertigkeit in der Verurteilung verurteilte Selbstmord im Heere war darauf zurückzuführen, daß man dort geistige Minderwertigkeit von normaler Begabung nicht rechtzeitig und nicht genügend zu unterscheiden vermochte.

Diese Quelle des Übels kann jetzt für alle diejenigen Kommunen, welche Hilfskulten eingerichtet haben, verstopft werden. Die Militärverwaltung hat sich auch mit löblichem Eifer die Hilfskulten für die Heeresfähigmachende dienstbar gemacht. Vor einigen Wochen haben die Ministerien des Krieges, des Innern und des Unterrichts einen gemeinsamen Erlass herausgegeben, welcher den Zweck hat, zu verhindern, daß Militärpflichtige zum aktiven Dienst angeschlossen werden, bei welchen ein großer Grad von geistiger Beschränktheit vorliegt, daß er die Ausbildung und die Ausübung des militärischen Dienstes verhindert. Ferner soll dieser Erlass gewisse Vorkehrungsregeln treffen hinsichtlich der Einstellung solcher Leute, die zwar in geringerem Grade geistig schwach sind, trotzdem aber für den Heeresdienst zunächst tauglich sind. Die Leute der letzteren Art können beispielsweise unter dem Kommando besonders einfältiger, für diesen Zweck geschulter und sorgfältig ausgewählter Vorgesetzter häufig sehr gut zu bestimmten Militärdiensten, als Detachementsmitglieder u. s. w. verwendet werden. Mit dem Befehl der geistig Minderwertigen vertraute Vorgesetzte werden die erfahrungsmäßige Widerstandsfähigkeit und Weisheit der geistig Minderwertigen durch ihre Umgebung stets berückichtigen. Der Schwachsinnige ist den Verführungen durch die Kameraden willens preisgegeben. Er ist viel widerstandsfähiger gegen Alkohol als ein

geistig normaler Mensch und läßt sich selbst durch die kleinen Mengen dieses Giftes nicht selten zu den schwersten Vergehungen hinreißen, ohne daß durch irgendwelche noch so strenge und häufige Strafen sein Wesen gebessert werden kann.

Um also die Armee von solchen untauglichen Elementen möglichst zu entlasten, ordnet der erwähnte Erlass der vereinigten Minister an, daß die Leiter der Hilfskulten alljährlich ein Verzeichnis der entlassenen Hilfskultler unter Beifügung ihrer Zeugnisse den zur Führung der Stammliste verpflichteten Gemeindevorstehern u. s. w. einreichen. Diese haben sie an die Zivilvorgesetzten der Ertragskommissionen weiter zu geben, welche ihrerseits dieses Material im geeigneten Zeitpunkt beim Ertragsgeschäft vorzulegen und zu verwerten haben. Mit diesem Erlass ist ein Verlangen des Hilfskulttages erfüllt. Die früher vereinzelt und freiwillig von einzelnen Hilfskulten eingereichten Verzeichnisse haben sich bewährt und ihren Zweck erreicht. Freilich entbehrt noch das gesamte platt Land geeigneter Hilfskulten, welche dort nur für größere Bezirke geschaffen werden könnten und deren Besuch dadurch für die Kinder mindestens sehr erschwert ist. Aber durch das hiesige Material der Hilfskulten wird das Auge der Ertragsgeschäfte für geistigen Minderwertigkeit so sehr geöffnet, daß sie bald auch ländliche Individuen dieser Art ohne Zeugnisse und Hilfe erkennen, herausfinden und geeignet über sie bestimmen werden.

Unter Strafgesetzen kennt den Begriff der geistigen Minderwertigkeit als Strafausschließungs- oder Strafminderungsgrund nicht, obwohl unsere Richter in der Praxis solchen geistigen Defekt schon bei der Bestimmung des Strafmaßes zu berücksichtigen pflegen. Das Strafgesetz unterscheidet bei uns nur zwischen geistig Kranken und geistig Gesunden. Dennoch drängt die Erfahrung immer mehr dahin, den Begriff der geistigen Minderwertigkeit als eine Zwischenkategorie der Strafbareit gesetzlich anzuerkennen. Auch auf diesem Gebiete werden die Hilfskulten den großen Staatsbedürfnissen der besten Dienste leisten. Das Interesse, welches außer den Schulmännern auch zahlreiche Militärs und Juristen den Verhandlungen des Hilfskulttages in Charlottenburg gegenwärtig entgegenbringen, ist daher sehr erklärlich und berechtigt.

Ein Communiqué Englands in der Abrüstungsfrage.

Die vorgestern veröffentlichte russische Note über den gegenwärtigen Stand der amtlichen Vorbereitungen für die zweite Haager Friedenskonferenz hat bereits die großen Schwierigkeiten, welche einer allseitigen Verständigung der Mächte in den Hauptfragen entgegenstehen, zur Genüge erkennen lassen. Die britische Regierung äußert nicht, hierauf mit einer Gegenentwurf zu antworten, welche kaum geeignet sein dürfte, die Situation zu erleichtern, und die uns durch folgenden Drahtbericht aus London vom 5. ers. übermitteln wird:

Das hiesige auswärtige Amt läßt durch das deutsche Bureau ein Communiqué verbreiten, wonach England auf seinem ursprünglichen Standpunkt mit Bezug auf die Behandlung der Abrüstungsfrage im Haag, das heißt auf Einschluß in das offizielle Konferenzprogramm, beharre. Die russische Regierung, führt das Communiqué fort, wurde veranlaßt, diese Ansicht von dem englischen Bureau in Kenntnis zu setzen, daß die Frage der Abrüstungsbeschränkungen im Haag erörtert werden müßte. Von dem und in welcher Form sie jedoch auf die Tagesordnung gebracht werden solle, blieb weiterer Erwägung vorbehalten. Der englische Vorschlag ging dahin, die Frage zunächst im Plenum der Konferenz im allgemeinen anzuhängen und dann einer Kommission, die aber nicht bloß aus Staatsmännern zu bestehen brauche, zur Spezialberatung zu überweisen. Eine Antwort auf diese Anregung liegt bisher aus Petersburg nicht vor; soweit bekannt, können die Vereinigten Staaten, Spanien, Japan und Italien mit dem englischen Bunde nach Beratung der Abrüstungsfrage übereinstimmen.

So weit das Communiqué. Demgegenüber wird aus Rom gemeldet, daß italienische auswärtige Amt erwäge, einen von dem englischen abweichenden Vorschlag, die Abrüstungsfrage vor der Konferenz zu bringen, und auch eine Form dafür zu finden, die auch für die Beratung der Themas weniger geeignete Mächte annehmbar ist. Hierzu bemerkt der oppositionelle Daily Graphic:

„Öffentlich gelte es der italienischen Regierung, eine vernünftige Formel zu finden. Es ist völlig annehmbar, daß noch mehr Zeit und Geduldhaftigkeit an ein Projekt verwandt wird, das unmöglich irgend ein praktisches Ergebnis haben kann, und das von englischer Seite überhaupt nur deshalb auf Tapet gebracht worden ist, weil es dem tatsächlichen Interesse Sir Henry Campbell-Bannermans im Verhältnis zu seiner radikalen Gefolgschaft dient. Deutschlands Stellungnahme ist durchaus verständlich, und das Gewicht seiner Einwendungen muß billiger Weise anerkannt werden; wenn die Abrüstungsfrage mit aller Gewalt zur Besprechung gebracht werden soll, wie es nach der heute vorliegenden Meldung den Anzeichen hat, so sollte man sich bemühen, der deutschen Auffassung nach Kräften entgegen zu kommen.“

Die von der britischen Regierung vermittelte Antwort auf ihren Abrüstungsvorschlag dürfte wohl in der fraglichen Note des russischen Botschafters enthalten sein. Diese erwähnte den englischen Antrag auf Eröffnung des Konferenzprogramms, jedoch aber mit der Erklärung, daß man in Petersburg bei seinen eigenen Anträgen verbleibe. Darin ist doch wohl die Ablehnung der Londoner Anregung deutlich genug enthalten. Neu ist in dem englischen Communiqué die Behauptung, daß außer Amerika und Spanien auch Italien und Japan den britischen Vorschlag unterstützen. Aus Tokio hat man in dieser Beziehung bisher nichts Authentisches erfahren; das dagegen die italienische Regierung den englischen Standpunkt nicht vorbehaltlos teilt, hat der Minister Tittoni eben erst wieder unmittelbar nach seiner Zusammenkunft mit dem Fürsten v. Bülow in Kappe öffentlich festgestellt.

Tagesrundschau.

* Hagen, 6. April.

Die englische Regierung erklärt, daß sie ihren Abrüstungsvorschlag für das Programm der Haager Konferenz aufrecht erhalte.

In Paris ist der französische Oberst Stoffel, von 1886 bis 1870 Militäratachee in Berlin, hochbetagt gestorben.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen, bisher Major in der Schutztruppe für Südwestafrika, ist in Kianichau eingetroffen.

Die Driftschiff Mitteldorf im südlichen Birgental wurde durch Großfeuer total eingeäschert. 40 Gebäude wurden zerstört.

Western wurden auf der Jena noch drei weitere, stark verwehte Reichen aufgefunden.

Zur Berliner Weltausstellung.

Was im Gegenlag zu der durch ihren unpassenden Ton unheimlich gemachten Behauptung einer offiziellen Korrespondenz über die ablehnende Haltung, die der Kaiser zu dem Plan einer Berliner Weltausstellung einnehme (bzw. eingenommen habe), erklärt eine andere Korrespondenz: „Auf Grund eingehender an den zumeist in Betracht kommenden Stellen eingegangener Erkundigungen“ den Plan in seiner Ausführung für gesichert. Gerade der Kaiser selbst, dessen fünfzigjähriges Jubiläum die Ausstellung durch die Ausstellung ein besonderes Relief erhalten soll, hat sich kürzlich zu einem durch seine Gewerbaussstellung und durch das Studium amerikanischer Berliner Geheime (Herrn Goldberger, Red.) dahin ausgesprochen, daß er sein Möglichstes tun werde, um die fremden Staaten für die Weltausstellung zu interessieren und daß er den deutschen Geschäftsträgern im Auslande bereits dementsprechende Anweisungen erteilt habe. Der Kaiser habe sich ferner dieser Tage die vorläufigen Entwürfe und Pläne, die als Plan für die Ausstellung sämtlich in erster Linie das Tempelhofer Feld betreffen, vorlegen und über die voranschreitend zu erwartende Beteiligung deutscher industrieller Kreise Vortrag halten lassen.

Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller sah dagegen in der gleichen Angelegenheit in ihrer geistigen Hauptversammlung zu Düsseldorf folgenden Beschluß: „Die nordwestliche Gruppe hat wiederholt die Gründe dargelegt, auf denen sie die Veranstaltung von Weltausstellungen für überlebt und nur noch Provinzial- und Fachausstellungen für berechtigt erachtet. In dieser Meinung hält sie auch bezüglich des Vorhabens einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1913 fest, gegen das sie sich mit aller Entschiedenheit ausspricht.“

Ein deutscher Lehrer als großpolnischer Agitator.

Im Bolkamt des Bahnhofes Myslowitz wurde, der „Presk. St.“ zufolge, vor einigen Tagen bei der polnischen Mission eines Passagiers, der mit dem Zuge aus Szczekowa angekommen war, eine sensationelle Entdeckung gemacht. Ein junger Mann von 20 Jahren, wie bald darauf festgestellt werden konnte, ein aus Lublitz bei Szarowa, Provinz Polen, stammender Lehrer, hatte in seinem Koffer und in seinen Kleidungsstücken eine größere Anzahl polnischer polnischer Inhalts, Druckschriften, großpolnische Anführerlisten u. s. w. verborgen. Die Mannskrippe hatten samt und sonders den betreffenden Lehrer zum Verfasser, und es befanden sich unter ihnen auch Schriftstücke, die bereits im Druck erschienen sind und die zu den verbotenen Büchern gehören. Unter den bisher nicht im Druck erschienenen Manuskripten befindet sich insbesondere eine Kinderkomödie, die in polnischer Uebersetzung den Titel führt: „Nicht verloren“. Das Buch ist druckfertig hergestellt. Das Zeitblatt zeigt auf weitem Untergrunde in roter Farbe den polnischen Adler. Gewissheit ist das Nachwort des Häftlings des Lehrers. Der Inhalt ist sehr aufreizender Art. In einer der Szenen entzündet Christus den Grab und predigt den verarmten, Kinderreichen von der Wiedergeburt des polnischen Königreiches. Der Lehrer hatte mit Erlaubnis der Regierung für die Dauer eines halben Jahres in einem galizischen Dorfe eine Volksschule bei einer Gräfin besetzt gehabt. Nunmehr fuhr er wieder nach seiner Heimat, am bei einer Schule in der Provinz Polen eine Stellung, für die er bestimmt war, anzunehmen. Da inzwischen die großpolnischen Treiben aufgedeckt worden ist, wird naturgemäß die Anstellung als Lehrer rückgängig gemacht werden. Der Lehrer konnte sich gehörig

legitimieren, so daß er nach Beschlagnahme der Manuskripte und Bücher unbeschädigt weiter reisen konnte. Der Untersuchungsrichter beschäftigt sich bereits eingehend mit dieser Angelegenheit.



Deutschland und Amerika. Generalkonsul Büna veranstaltete im Deutschen Verein in New-York einen Empfang zu Ehren der deutschen Delegierten zur Carnegieinstituten, und brachte dabei einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus. Der irische preuss. Handelsminister v. Müller begrüßte sodann die wirtschaftlichen Interessen Amerikas und Deutschlands. Er legte dar, wie sehr den deutschen Kaufmann das abgerundete Eingehen Amerikas auf die Wände bezüglich des Handelsvertrags verlocken würde, um so mehr, da dieser Kaufmann weniger die Befreiung des Dingley-Tarifs als jene ungerechtfertigte Handhabung des Tarifs wünscht, welche es ihm unmöglich mache, die Kosten seiner Exportware genau und somit reell zu berechnen. Ebenso sprach Müller über die Notwendigkeit der deutschen landwirtschaftlichen Zölle. Er schloß mit einem Hoch auf Roosevelt. Generalkonsul Büna brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus. Andere Redner behandelten die Förderung der herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika.

Der Kampf im Holzgewerbe. Der Verein deutscher Arbeitgeber-Verbände nahm in seiner heutigen Ausübung eine Resolution an, in der dem Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe in seinem jetzigen Kampfe die volle Sympathie ausgesprochen und beschloß, daß der Verein deutscher Arbeitgeber-Verbände angeschlossenen Verbände und Unterverbände zu einer tatkräftigen finanziellen Hilfsaktion aufzurufen und die Hauptstelle deutscher Arbeitgeber-Verbände zu erheben, bei ihren Verbänden ebenfalls eine Unterhaltungsaktion zugunsten des deutschen Holzgewerbes einzuleiten. Ferner sollen die außerhalb der beiden Zentralen stehenden Arbeitgeberorganisationen und Arbeitgeber auf die Bedeutung des Kampfes hingewiesen und zur Unterstützung der kämpfenden Unternehmer gleichfalls aufgefordert werden.

Der Deutsche Werkmeister-Verband, der zurzeit 46 000 Mitglieder zählt, beschloß auf seiner Generalversammlung in Mainz den Bau eines eigenen Verbandshauses in Düsseldorf sowie Gründung einer Sparkasse. Ferner wurde der Entschluß ausgesprochen, den Reichstag und den Bundesrat zu ersuchen, baldigst an die Schaffung von Arbeitsämtern heranzutreten, weiter die Neuordnung der Unfall-, Kranken- und Invalidenversicherung zu beschleunigen. Eine weitere Rundgebung der Delegierten sprach der Regierung und dem Reichstage lebhaften Dank aus für das Eintreten zugunsten einer Pensionsversicherung der Privatangehörigen. Der Verband verfügt zurzeit über ein Vermögen von 8 500 000 Mark und zählte an Mitgliedern, Witwen und Waisen rund 11 000 000 Mark Sterbegelder und Unterhaltungen. Die nächste Delegiertenversammlung findet 1906 in Düsseldorf in Verbindung mit der 25-jährigen Jubelfeier des Verbandes statt.



Beforschnis der Franzosen in Ubdia. Die Daily Mail meldet aus Kalla Warrin an der algerischen Grenze schwere Unruhen im Innern von Marokko. Da die französischen Militärbehörden Angriffe der Marokkaner fürchten, so drängen sie in den Gouverneur von Ubdia und die Raids, Boten mit der Nachricht von der französischen Okkupation durchs Land zu entsenden. Der Gouverneur und die Raids werden überwacht, da Wachsamkeit vonnöten ist.

Oberst Baron Stoffel, der von 1886 bis 1870 französischer Militäratachee in Berlin war, ist am Donnerstag in Paris im Alter von 84 Jahren gestorben. Baron Stoffel, ein geborener Offizier, war eine in Berliner Hof- und Diplomatenkreisen sehr beliebte Persönlichkeit, auch Kaiser Wilhelm verkehrte gern mit ihm. Baron Stoffel hatte infolge seines langen Aufenthaltes in Berlin die Vorzüge der deutschen Armee gegenüber dem napoleonischen Heer wohl erkannt und in seinen Berichten nach Paris dringend vor einem Kriege gewarnt, dessen bösen Ausgang für Frankreich er voraussah; aber nach dem Sturz des Kaiserreichs wurden die republikanischen Regierungen durch den Druck bekannt gemacht. Stoffel hat die Loyalität zum letzten Male durch seine Aussage vor dem Kassationshofe in der Dreifusangelegenheit bewiesen. Er hinterläßt ein Manuskript, betitelt „Waterloo-Heiden“.

Drohende Revolten in Bessarabien. Nach einer Meldung der Tribune aus Petersburg telegraphierte der Gouverneur von Bessarabien dringlich an den Minister des Innern und stellte fest, daß der rumänische Bauernaufstand sich nach Bessarabien verbreite. Die Bauern drohen in Bessarabien und Nord. An den General Kaibars in Bessarabien wurde der Geheimbefehl befohlen, er solle die Abwendung von Anarchie, Unruhen und Artillerie beschleunigen, um die Unruhen mit den strengsten Maßnahmen niederzuschlagen.

LETZTE DEPESCHEN

Zum Hamburger Hafenarbeiter-Ausstand.
Hamburg, 6. April. Wie die hiesigen Blätter mitteilen, wurden gestern im Hafen und auf den Schiffen Flugblätter verteilt mit der Aufschrift: „Das Exekutiv-Komitee“ etc. in welchen die deutschen Arbeiter aufgefordert werden, die für die englischen Arbeiterwilligen bereitgestellten Kafenenschiffe nicht zu verlassen, da diese in den nächsten Tagen in die Luft fliegen würden. Die Zeitungen legen dem Vorfall nur die Bedeutung nicht ernstgemeinter Drohung bei.

Hamburg, 6. April. Die Vorstände des Vereins der Hamburger Reederei und des Schiffsmaklervereins haben beschlossen, ihre Mitglieder um die Zeichnung eines Garantiefonds in Höhe von 500.000 Mark zur Deckung des durch den Ausstand der Schauerleute hervorgerufenen Schadens zu ersuchen.

Attentat auf einen Schnellzug.
Halle, 5. April. Den Abendschnellzug Kottbus-Halle bewachen unbekannte Täter bei Müdenberg mit Faustwaffen. Der Lokomotivführer und ein Reisender wurden so schwer verletzt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Obwohl der Zug durch Ziehen der Notbremse sofort zum

Stehen gebracht wurde, waren die Täter inzwischen in der Dunkelheit entkommen.

John-Gebote-Hoffmann verurteilt.
Hannover, 5. April. Das Schöffengericht in Auerbach hat den früheren Reichstagsabgeordneten und Stadtvorordneten Adolf Hoffmann wegen Hausfriedensbruchs zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Hoffmann war mit noch zwei Sozialdemokraten aus Auerbach in die Lungenheilstätte Albersberg eingedrungen und hatte dort unter den Kranken agitiert. Die beiden Mitangeklagten wurden zu je zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Spernung der französisch-luxemburgischen Grenze.
Straßburg, 6. April. Infolge der Gefahr von Epidemie haben Frankreich und Luxemburg teilweise Grenzsperrung eingeführt. Reisende dürfen die Grenze nur überschreiten, wenn sie frisch geimpft sind.

Zur Ermordung Minister Petkows.
Sofia, 6. April. Die Untersuchung i. S. der Ermordung Petkows ist beendet. Als Anführer und Hauptschuldiger wird Petrow angeklagt, ferner der Herausgeber der Balkantribüne, deren Redakteur und ein früherer Beamter der Landwirtschaftlichen Bank. Nach dem bulgarischen Gesetz haben die Angeklagten bei Schuldsprechung Todesstrafe zu erwarten. Die Witwe Petkows fordert als Zivilklägerin eine Entschädigung von 100.000 Franc.

Einkaufs-Katastrophe.
Breslau, 6. April. In Barnowitz bei Sorau stürzte in einem Arbeiterwohnhaus das Decken

gewölbe über der Stube der Witwe Grodon ein und begrub die Witwe, deren 14-jährige Tochter und einen 13-jährigen Entsetzten unter den Trümmern. Alle drei wurden getötet.

Ein Mütter und Selbstmörder.
Kraus, 6. April. Hier hat der 34-jährige Rechtslehrer Hugo Launke v. Tiefenthal seine 13-jährige Mutter und sich selbst erschossen, während er seinen in der Wohnung befindlichen Dunkelkammer in eine Nebenkammer einperrte. In hinterlassenen Briefen gibt der Selbstmörder, der der Sohn eines erzherzoglichen Beamten war, an, daß er seine Mutter mit deren Einwilligung erschossen habe. Er bezeugt die Notlage seiner Familie und Gram wegen des Todes seiner jungen Schwester, die sich vor einem Jahr vergiftet hatte, als Mutter seines Selbstmordes und der Ermordung der Mutter.

Zur Königin Mordaffäre.
König, 6. April. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, ist die Königin Mordaffäre bei dem Kaiserlichen Hofe in den Jahren 1900 und 1901 in Stellung war. Er ist im Jahre 1901 im Hofe des Kaiserlichen Hofes verhaftet worden, weil er eine alte Kaiserin abzuwehren hatte. Politisch abgemeldet ist die Königin in König nicht. Wahrscheinlich ist die Abmündung wegen seiner Verhaftung unterblieben. Die Königin ist schließlich worden, daß die Königin Mordaffäre als Königin in der Königin Mordaffäre gewohnt hat in König auf dem damals von der Königin

gemieteten Geschäft Wachsanger 10 in der Nähe des Königsplatzes, und zwar in dem Hause, in dem 1900 einem jüdischen Händler namens Berger dermaßen mißhandelt wurde, daß er sein Geschäft aufgeben mußte.

Neuer Raubüberfall in Petersburg.
Petersburg, 6. April. Gestern nachmittag drangen 12 mit Revolvern bewaffnete Leute in das Postamt in der Alexanderstraße. Sie befehlten, daß niemand sich rühren solle, befehlten die Ausgänge, bemächtigten sich des in der Kasse befindlichen Geldes im Betrage von 887 Rubel und entflohen. Einem Beamten gelang es, 1800 Rubel dadurch zu retten, daß er sie in seiner Tasche verbarg. Man weiß nicht, wer die Übeltäter sind.

Halle a. S., 6. April. Bei Schwarza überfuhr ein Zug die 17-jährige Tochter und den vierjährigen Sohn des Mühlendirektors Herr. Der Zustand der Verunglückten ist hoffnungslos.
Halle, 6. April. Für die Enthüllung des Nationaldenkmals hat der Kaiser den 2. September festgelegt und seine sowie der Kaiserin persönliche Teilnahme angesetzt.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten; außerdem liegt bei: Nr. 14 der „Hagener Bunte Blätter“.

Abonnenten für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Steders für Politik, Provinzial- und Reichsliste: Paul Schabel für die Anzeigen: Wilhelm Dehnbach, sämtlich in Hagen.

Samstag
Sonntag
Montag
Dienstag

4 billige Serien-Tage Damen-Blusen

Samstag
Sonntag
Montag
Dienstag

Ca. **350** Flanell- u. Wollstoffblusen
in neuen gestreiften und karierten Stoffen, moderne Fassons

Ca. **275** seidene Blusen
in gestreiften, karierten und glatten Seidenstoffen, moderne eleg. Fassons

Serie I	6²⁵	Mk.	sonstiger Wert bis 16.00 Mk.
Serie II	7⁷⁵	Mk.	sonstiger Wert bis 22.00 Mk.
Serie III	9⁷⁵	Mk.	sonstiger Wert bis 20.00 Mk.
Serie IV	14⁵⁰	Mk.	sonstiger Wert bis 45.00 Mk.

SINN & Co. G. m. b. H. HAGEN

Zur gefäll. Beachtung!
Diese Serien sind im Schaufenster ausgelegt!

Statt besonderer Anzeige.

**Bilda Borggräfe
Julius Fischer
Verlobte.**

Hagen-Küchenhaus,
im April 1907.

Wilh. Schild

Bielefelder
Reinen- u. Wäscheabfall
Hagen i. W.
30 Eibelfeldstr. 30.

**Uebernahme
ganzer
Braut-Ausstattungen**

in 40a
Leib-, Bett-, Tisch-
u. Küchenwäsche
Beste Referenzen über
günstigste Ausstattungen
von einfacher bis hoch-
feiner Ausstattung!

Hund entlaufen!

Beauver Dobbermannpintche,
auf den Namen „Bod“ hörend.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Herr: D. Schmidt,
Gartenstraße 3.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute abend 6 Uhr nach langem schweren,
mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter, Grossmutter, Schwester und Tante

**Frau
Wilhelmine Sauerland**
geb. Pine

im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewig-
keit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hohenlimburg-Else, 5. April 1907.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 5 Uhr
vom Sterbehause aus statt.

Wilhelm Hilge, Hagen

Friedrichstraße 114 — Telefon 883

Kammerjäger.

Abnahme von Karten und Wästen, sowie sämtlichem
Umschlag in und außer dem Hause. 349a
Konstante Bedienung. — Mäßige Preise.

**Trauer-
Kleider
Hüte
Schleier
Handschuhe
Kravatten etc.**
in jeder Preislage
Spezialität: Tiefschwarze Seide
Marke Königin Luise
mit 2. 5. 5. Mk.

**Hermann Kornblum
HAGEN i. W.**



Gesellschaftliche der landwirtsch. Behrntkatt Hagen i. W.
Der neue Sommerfest beginnt am 9. April und dauert
4 Monate. Schulzeit: 8 1/2 — 4 Uhr täglich, mit 1/2 Pfund.
Mittags. Unterhaltungsabend: 8 Uhr (insbes. die feine
Küche), Einnahmen, Handarbeit u. Schnittzeichen, Haus-
haltungsführung, Chemie, Gesundheitspflege, auf Wunsch
auch Geflügelzucht u. Gemüsekau. Unterhaltungsabend
einschl. Vergütung f. d. Kuriers 300 Mk. Anmeld. nimmt
die Leiterin Frau Käthe Ehrenberg in Hagen entgegen.

H. Begemann, Hagen, Kampstr. 22.

Permanente Modellhut-Ausstellung.

**10% Rabatt
auf Herde**

bestes Fabrikat.
Gerlich & Jephording Nachf.
Hagen, Eibelfeldstr. 37a.

Bei vorkommenden
Trauerfällen empfehle
meine auf das Feinste
ausgestatteten

beichenwagen

in verschiedenen Preis-
lagen.

Träger werden auf
Wunsch gestellt.

Friedr. Göbel

Talsirasse 6.
— Fernsprecher 461. —

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel.
Auch auf Teilzahlung. Muster.
Pracht-Katalog gegen 30 Pf.
Briefmarken. B. Reich, Döbeln.

Alle Sorten 4662

Gartenkies

liefern wagonweise billigst und
prompt bei frühzeitiger Bestellung

L. Magon, Hagen,

Fernsprecher 548.

Herde, Oefen

und
Haushaltungssachen

kauft man bei
J. Brandt,

Hagen, Kampstr. 34.

Aufgepasst!

Möbel erhalten Sie billig
gegen Kassa und auf

Kredit.

Hagen, Langestr. 37.

**Welcher
Bauunternehmer**

baut ein neues Haus schlüssel-
fertig und übernimmt dabei ein
altes Haus.

Liefert unter Nr. 5307 an die
Exp. d. B. L.

Volmeburg.

(Inh.: Otto Kampmann.)

Schönster Ausflugsort

von Hagen und
— Umgegend. —

Sinn & Co. Hagen

Spezial-Abteilung für einfache und gut bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Beständiges Lager, General-Auslager für Hagen und Umgegend.

Allen Verlobten und Interessenten empfehlen wir im eigenen Interesse eine zwanglose Besichtigung unserer Möbel-Ausstellung.

Ausserordentliche Angebote!

Einzelne Möbel!

Franko-Lieferung.

Compl. Ausstattungen!

Unbeschränkte Garantie.

Eisen- und Holzbetten!

Kleiderschränke, eintürig	29.50	27.50
Kleiderschränke, zweitürig	39.—	33.50
Waschkonsolen m. weisser marm. Platte	24.50	17.50
Waschkonsolen " " "	33.—	27.50
Nachtkonsolen " " "	9.50	7.50
Nachtkonsolen mit Marmor	13.50	11.—

Einrichtung 2 Zimmer

390.00 Mk.

Schlafzimmer, Eiche oder Nussbaum imitiert.

- 2 Betten
- 1 grosser Garderobeschrank
- 1 Waschkommode mit Marmor
- 1 Toilette mit Kacheln
- 2 Nachtschränke mit Marmor
- 1 Handtuchständer
- 2 Stühle.

Küche, f. lackiert.

- 1 Buffet mit Verglasung
- 1 Anrichte mit Aufsatz
- 1 Tisch
- 2 Stühle.

Man bewunderte allgemein was wir für diesen billigen Preis liefern.

Einrichtung 3 Zimmer

640.00 Mk.

Schlafzimmer, Eiche, imitiert, mit moderner Flachschnitzerei. Zusammenstellung wie neben.

Wohnzimmer, nussbaum poliert.

- 1 moderner Schrank
- 1 Salon- oder Ausziehtisch
- 1 Sofa mit f. Bezug
- 6 Rohrstühle
- 1 Truheausschnitt
- 1 Serviertisch.

Küche, Eiche imitiert.

- 1 Buffet mit Plättchen-Einlage
- 1 Anrichte mit marm. Aufsatz
- 1 Tisch
- 2 Stühle

Wir übernehmen für Haltbarkeit jede Garantie

Einrichtung 3 Zimmer

875.00 Mk.

Schlafzimmer, echt Eiche oder Nussbaum. Zusammenstellung wie neben.

Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche od. Nussbaum

- 1 Buffet mit moderner Verglasung
- 1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle
- 1 Sofa mit f. Plüschbezug, 1 Truheausschnitt
- 1 Credenz.

Küche, Eiche oder Ahorn imitiert.

- 1 Buffet mit Messing-Verglasung
- 1 Anrichte mit modernem Aufsatz
- 1 Tisch
- 2 Stühle

Aufträge per Mai sind freundlichst schon jetzt erbeten.

Eisenbettstelle mit Bandenboden	6.—	5.25
Eisenbettstelle mit f. Spiralgestell	12.—	9.90
Eisenbettstelle mit Pat.-Matr. 90/120	21.50	17.50
Eisenbettstelle mit Pat.-Matr. f. elfenb. lack. 90/120	24.—	24.—
Eisenbettstelle, besonders billig, 90/120	33.50	33.50
Kinderbettstelle, f. elfenb. lack., 90/120, mit f. Spiralboden, Spiralseiten u. Messingknöpfen	17.50	14.75

Holzbettstelle, f. nussb. lack., regul. Preis	24.—	17.50
Holzbettstelle mit solid. Matratze	21.50	21.50
Holzbettstelle mit la. Sprungl.-Matr. u. Keil	39.—	39.—
Holzbettstelle, engl. Form, mit Patentmatr.	44.50	44.50
Kissen, gut gefüllt	1.95	1.45
Kissen mit 2 Pfd. Daunenfedern	3.50	2.40

1 1/2 schlüssiges Oberbett, gut gefüllt	6.90
1 1/2 schlüssiges Oberbett, gefüllt mit Daunenfedern	8.40
1 1/2 schlüssiges Oberbett, gefüllt mit Halbdauen	12.—
2 schlüssiges Oberbett, gut gefüllt	7.90
2 schlüssiges Oberbett, gefüllt mit Daunenfedern	11.50
2 schlüssiges Oberbett, gefüllt mit Halbdauen	17.50



Zum Schul-Anfang
kauft man alle
Bekleidungsartikel,
insbesondere praktische
Schul-Kleider Knaben-Anzüge
sowie solide
Schul-Stiefel, Hüte u. Mützen
gütigsten u. anerkannt billigst bei
Hermann Kornblum.

Der Trompeter von Transvaal.

Dieser große Künstler aus Transvaal, welcher Amerika, Frankreich, Belgien usw. mit großem Erfolge bereist und im Auslande von der gesamten Presse belobend geschildert wurde, spielt zum erstenmal in Hagen allabendlich von

Donnerstag den 4. d. Mts. ab im Weidenhof im kleinen Saale.

Dieser Künstler steht einzig da in seinen Leistungen und spielt zu gleicher Zeit, wobei er eine Pfeife raucht: Piano, Violine, Klarinette, 1 große Trommel, 2 kleine Trommeln, Triangel, 62 Glocken, Cimbal, Kastagnetten, Tamburin, 2 Rudels- und andere Vogelstimmen und wirft von ihm während des Spiels abgegebene Kanonenschüsse äusserst effektiv.

Donnerstag den 4. d. Mts. ab im Weidenhof im kleinen Saale.

Anton Schuster.

Conntag morgens von 11 Uhr ab: Matinee.

Kaisergarten Hagen-Eckesey.

Inh.: J. Schulte-Bäumlinghaus.

Sonntag, den 7. April 1907:

Großes Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Kaiserlichen Regiments Nr. 4 aus Münster i. W. unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Folger.

Ausgewähltes Programm.

Nach dem Konzert: **TANZ.**

Anfang 4 Uhr. — Entrée 30 Pfg. — Vorzögl. Kaffee mit selbstgeback. Bauernstuten.

„Friedrichslust“.

Sonntag den 7. d. Mts.:

Großes Familien-Konzert

Musik: Gesamtes Hagenes Orchester

Kapellmeister: Dirigent Kessling

Nach dem Konzert: **TANZ.**

Bier 10 Pfg. — Entrée frei — Bier 10 Pfg.

Geschäfts-Empfehlung.

Hatte mich den geehrten Bewohnern von Hagen und Umgegend in all. in meinem Fach vorkommend. Arbeiten, wie Anfertigung von Garnituren, Sofas und Matratzen. Lieferung und Aufhängen von Dekorations-, Gardinen u. sowie Aufarbeiten von alten Polstermöbeln, Sofas, Matratzen u. bestens empfohlen. Es wird mein Bestreben sein, durch gute, dauerhafte Arbeit meine werthe Kundenschaft zufrieden zu stellen.

Hugo Hollweg, Polsterer und Dekorateur
Hagen, Anguststr. 31. — Werkstatt: Sternstr. 18.

Sparkasse der Stadt Hohenlimburg.

(Einlagenbestand: 10 Millionen Mark.) 399a

Der Zinsfuß für sämtliche Einlagen beträgt vom 1. Januar 1907 ab

3 1/2 Prozent.

Die Verzinsung beginnt am 1. bzw. 16. des Monats.

Einlagen in jeder Höhe werden pakt — auch durch die Post — und durch Reichsbank-Lieferung — angenommen.

Geschäftsstunden: vormittags 8 1/2 — 12 Uhr, nachmittags 2 1/2 — 5 Uhr.

— Samstag-Nachmittags ist die Kasse geschlossen. —

Variété-Theater

Neue Welt

am Bahnhof Hagen i. W.

Ab 1. or. vollst. neues Grossstadt-Programm.

Täglich grosse Familien-Vorstellung.

Anfang abends 8 Uhr.

Sonntags nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr, morgens von 11 1/2 — 1 Uhr:

Matinée

bei freiem Entrée.

Hagener Damen-Turnverein.

Gegr. 1897.

Das Turnen beginnt am Montag den 8. April.

Montag 6—7 1/2 Hauptabteilung

Turnhalle Hagen.

Montag 8—10 Abendabteilung

Turnhalle Hagen.

Mittwoch 5 1/2—7 Frauenabteilung

Turnhalle Hagen.

Donnerstag 5 1/2—7 Kinderabteilung

Turnhalle Hagen.

Freitag 5 1/2—7 Jugendabteilung

Turnhalle Hagen.

Zahlung der Beiträge.

5921 Der Vorstand.

Vor der Krieger-Verein.

Sonntag den 7. April cr., nachmittags 4 Uhr:

Haupt-Versammlung

beim Kameraden Gaermann.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Rechnungslegung.

4. Vereinsangelegenheit.

Der Vorstand.

Der Vorstand tritt eine Stunde vorher zusammen.

Hagener Theaterverein.

Viktoriaaal Hagen i. W.

Gastspiel des Oberfelders Stadttheater - Ensembles.

Dienstag, den 9. April 1907.

25. Abonnements-Vorstellung.

Novität!

Brüderchen.

Adaptionen in 3 Akten von Robert Overweg.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Ende ungefähr 10 Uhr.

Preise der Plätze:

Mr. 3.25, 2.—, 1.50 u. 1.—.

Luftballons 10 Pfg.

Vorverkauf der Billets bis

Dienstag Mittag in der Buch-

handlung von Karl Strade.

Oberfeldstr. 19, von 3 Uhr ab

im Viktoriaaal.

Restaurant Möller

(Inh. Wwe. Carl Möller)

Hohenlimburg

an den Endstationen der

Strassenbahn-Hagen-Hohenlimburg und Hohenlimburg-Hagen.

Schöne

Gesellschaftszimmer.

Schattige

Garten-Anlagen.

Ueberdeckte Veranda.

Vorzügliche Küche.

ff. Weine.

Wohlpflegte Biere.

Touristen und Vereinen

besonders empfohlen.

Zum Rudesheimer

Weinrestaurant i. Ranges

Telephon 1149. Hagen i. W.

Täglich Konzert.

Auf allgemeinen Wunsch

concertiert die Ung. Kapelle

unter Leitung des Ung. Musik-

direktors **Emile Horvath**

bis auf weiteres täglich abends.

Es ladet ergebenst ein

Fritz Hauck.

Weidenhof, Hagen

Inh.: Anton Schuster.

Auf allgemeinen Wunsch:

Großes Opern- und Solisten-Konzert

des beliebten

Interu. Künstler-Ensembles

unter Leitung

des Violin-Künstlers Alex. Reif.

Zu zahlreichem Besuch ladet

ergerst ein

Anton Schuster.

Höchstaufrichtiges Heiratsgefu.

Ein j. Schneidermeister vom

Orte, schön romantischer Ort

unterhalb Hagen a. d. Ruhr ge-

legen, ist Januar 36 Jahre alt

aber ein junges angenehmes

Aussehen hat, evangel., welcher

durch akademische Ausbildung u.

langjährige Selbstständigkeit sich

in fester und auch guter Eristung

beinhaltet, eine unbescholtene Person

und von wirklich gutem Gemüthe

und Strebsamkeit ist, welcher

durch erworbenen und bestehenden

heimlichen Vermögens liegt; wel-

cher daher nachweislich im Stande

ist und beabsichtigt noch neben-

bei ein in anderweitige Manufaktur-

waren, sowie auch ein in Gut,

Bäcker- und sonstigen Herren-

Bedarfsartikel beliebiges Leben-

erwerb zu gründen, sucht die

Befanntmachung einer ordentlichen

evangel. jungen Dame, die im

Haushalt durchaus perfekt ist.

Eine etwas ältere, Person,

hauptsächlich eine Näherin oder

sonst gewandte Dame, welche sich

als Geschäftsperson u. zum Ver-

trauf von Damen-Kleiderstoffen

eignet, wird bevorzugt, jedoch wird

bei dem Alter keine bestimmte

Grenze gesetzt. Eine ordentliche

u. gewandte, als Geschäftsperson

sich eignende junge Witwe mit

kleinem oder höchstens einem jün-

geren Kinde nicht ausgeschlossen.

Vermögens erwünscht, jedoch nicht

unbedingt erforderlich, da der

Hauptverdienst auf eine gewandte u.

ordentliche Person und Familie

gelegt wird.

Für ernstgemeinte Offerten,

wenn möglich mit Bild, werden

höflichst und unter höchstaus-

richtiges Heiratsgefu. an die

Expd. d. Stg. erbeten. Angabe

des Alters, sowie kurze Beschrei-

bung eigener Person erwünscht.

Ehrenhafte Verschwiegenheit

zugesichert.

bern für das Leben lernen wir. —el.

Bräutanzüge

Sollen sich, ehe Sie

auf Teilzahlung kaufen, von den billigen, konkurrenzlosen Preisen, der grossen Auswahl und anerkannt solidesten Ausführung der Möbel überzeugen.

Bräutkleider

Verlobte

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

Elberfelderstrasse 96

B. Schiffeliers, Hagen an der Schwenke

Lieferung ganzer Braut-Ausstattungen.

Kein Etagegeschäft, bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen.

Gewerbliche Fortbildungsschule zu Hagen.

Eine Ausstellung von Schülerarbeiten der gewerblichen Fortbildungsschule und der hiesigen Malerschule findet von Freitag, den 5. bis einschließlich Montag, den 8. April d. Js. auf den Fluren des Rathhauses statt.

Die Ausstellung ist geöffnet von 8 bis 12 1/2 Uhr vormittags und 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr nachmittags. Eintritt frei! Eltern und Angehörige der Schüler, Lehrherren sowie alle Freunde der Schule werden hiermit zum Besuche der Ausstellung ergebenst eingeladen.

Der Direktor: Röpfe.

Unterrichtszeiten der gewerblichen Fortbildungsschule im Schuljahre 1907.

Die Stadtverordnetenversammlung hat in der Sitzung am 18. März 1907 die Unterrichtszeiten der gewerblichen Fortbildungsschule für das Schuljahr 1907 wie folgt festgesetzt:

Beginn des Schuljahres Montag, den 8. April 1907

- Metallarbeiter in Fabrikbetrieben, welche am Zeichenunterricht teilnehmen: 3 Nachmittage, von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr. Der Sonntag Vormittag, soweit Säle zur Verfügung stehen, herangezogen. Der Sonnabend soll soweit als möglich vom Unterrichte ausgeschlossen werden.
- Metallarbeiter in Fabrikbetrieben, ungelern: 2 Nachmittage, von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr.
- Metallarbeiter in Handwerksbetrieben: 2 Nachmittage, von 5 1/2 bis 8 1/2 Uhr. (Klasse b I III und b I II einen Nachmittage von 4 1/2 bis 8 1/2 und einen Nachmittage von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr.
- Holzarbeiter: 2 Nachmittage, mit Ausschluß des Sonntags von 5 1/2 bis 8 1/2 Uhr.
- Bauhelfer: 1 Nachmittage von 1 1/2 bis 7 1/2 Uhr.
- Wasser u. Anstreicherei: 1 Nachmittage von 1 1/2 bis 7 1/2 Uhr.
- Stoff- und Lederarbeiter: 2 Nachmittage, Montag und Dienstag bezw. Donnerstag von 4 1/2 bis 8 1/2 Uhr.
- Buchgewerbe: 3 Nachmittage, von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr.
- Wäcker: Montag und Donnerstag von 2 1/2 bis 5 1/2 Uhr.
- Reiniger und Konditoren: 2 Nachmittage, von 3 bis 5 Uhr und ferner die Konditoren 1 Abend von 8 bis 10 Uhr mit der freiwilligen Klasse D Modellieren.
- Wegwer: Mittwoch von 1 bis 7 1/2 Uhr.
- Bureaubedienstete: 3 Nachmittage von 1 1/2 bis 5 1/2 Uhr.
- Friseur und Barbier: 2 Nachmittage, Montag von 2 bis 6 Uhr und Donnerstag von 3 bis 5 Uhr.
- Ungelernte Berufe (Lehrburschen, Bader und jugendl. Arbeiter der Textilindustrie): Die Lehrburschen und Bader an 2 Nachmittagen von 1 1/2 bis 3 1/2 Uhr, soweit als möglich mit Ausschluß des Freitags und Sonnabends, die jugendl. Arbeiter der Textilindustrie an 2 Nachmittagen von 2 bis 4 Uhr, die übrigen ungelernen Berufe an 2 Nachmittagen von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr.
- Vorklassen: 2 Nachmittage von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr.

Hagen, den 3. April 1907.

Der Vorsitzende des Schulvorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule:

Cuno, Erster Bürgermeister.

Kaufmannsschule d. Handelskammer zu Hagen i. W.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch den 17. April. Mündliche und schriftliche Anmeldungen zum Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule (Abt. A), der Handelschule für Mädchen (Abt. B), der Handelsschule mit vollem Tagesunterricht (Abt. C) und der fachwissenschaftlichen Abendkurse für Erwachsene (Abt. D) werden auf dem Sekretariat der Handelskammer, Oststraße 10, entgegengenommen.

Direktor Grünwald.

Salmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen.
braten u. backen

Zum Schul-Anfang!

Knaben-Anzüge

nur solide haltbare Stoffe in 2³⁵ Mk.

Blusen- u. Jacken-Fassons 20.— bis

Burschen-Anzüge

mod. Muster gut gearbeitet 32.— bis 5⁷⁵ Mk.

Knaben-Wasch-Blusen und Anzüge Hüte, Mützen und Wäsche.

Gelbe Marken werden ausgegeben. * Volle Bücher nehmen für 6 Mk. in Zahlung.

Herm. Oppenheimer Hagen Elberfelderstr. 39.

Man bewundert das herrliche Haar und staunt über die volle Frisur; man sieht garnicht, ob alles echt ist.



1820 Haararbeiten

Flechten, Zöpfe usw. a 2 Mark. Anfertigung in jeder Farbe und jeder Preislage von 1 Mark an vorrätig.

Nach bedeutender Vergrößerung meiner Lage und Einrichtungen kann ich einer geehrten Kundschaft von Nah und Fern mein Geschäft als eines der größten Deutschlands empfehlen. Extra Verkaufsräume für Damenhaararbeiten, jede Dame allein. Eigene Erfindungen.

Haarschmuck, einige 1000 Stück, echt Schildpatt. Größte Auswahl am Platze. Reparaturen.

Besonders günstige Gelegenheit: 25 Pfg. 3a. 10 Zentner Haushalt- u. Toilettenseife billigst. Bismutseife 10 Pfg. Zahnbürsten 15 Pfg. Kopfbürsten 45 Pfg. bis 20 Mk. Champings-Kopfwashpulver statt 20 Pfg. nur 10 Pfg. Loftenwiel Dugend nur 10 Pfg. Frisierkämmen. Schwämme und Haarnetze fast zur Hälfte. Edel mit Rosenfenchel. Prinzess-Haarunterlage, prima ausgefärbtes Haar, naturfarben, unentbehrlich. 4 bis 10 Mark. Reform-Zopf ohne Kordel. Wiederverkäufer Fabrikspreise! Günstige Kaufgelegenheit nur für kurze Zeit!

Ant. Schnitker,

Elberfelderstrasse 32a.

Fernsprecher 415.

Größtes Spezialhaus moderner Frisuren, Haararbeiten, Artikel für Toilette, Haar-, Kopf-, Mund-, Haut-, Nagel- und Schönheitspflege.

Bei mir gekaufte Haararbeiten, welche im Laufe der Zeit naturgemäß verbläuen, werden unter besonderer Berücksichtigung tabellos in passender Farbe wieder hergestellt oder vergütet.

Gründl. Tanz-Unterricht.

Der bereits angekündigte Kursus beginnt Mittwoch, den 17. April im „Weidenhof“. Unterrichtsstunden für Kinder von 5-7 Uhr für Erwachsene von 8-10 Uhr abends. Anmeldungen werden Sonntag den 14. April von 5-8 Uhr abends entgegengenommen.

Schachtungsvooll

L. Sulanke und Frau.

Öffentliche Milchkuranstalt!

Unser Milchhaus, der sich im Vorjahre sehr regen Zuspruchs erfreute, wird mit dem 1. April wieder eröffnet. Von großer, von den Interessenten anerkannter Bedeutung ist es, daß wir unseren Kurgästen stets Gelegenheit geben, das Melken, Reinigen und auch auf Wunsch Abfäulen der Milch persönlich zu beaufsichtigen.

Melkzeiten: Morgens 7, Mittags 1 und Abends 7 Uhr. Unsere Melkmaschinen sind, genau wie die in größeren Badeorten eingerichtet, weitgehendsten hygienischen Anforderungen entsprechend.

Zum Ausklang kommt:

Reform-Vorjungs-Milch, Kur- und Geyermilch.

Central-Molkerei Reform

Fernruf 453. Altenhagen Behringstr. 4-6. Straßenbahn-Haltestelle.

Anf Wunsch täglich Lieferung frei Haus.

Molkerei

im Kreise Hagen gelegen, fast neu, vorzüglich eingerichtet, wegen Aufgabe der Landwirtsch. unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 5125 an die Exped. d. Ztg.

Obstbäume-Versteigerung!

Am Montag, 8. April d. J. werde ich in Kirchende an Ort und Stelle

ca. 2000 Stück Obstbäume (alle Sorten)

öffentlich meistbietend versteigern.

Gleichfalls habe ich

Pflanzkartoffeln

zu verkaufen.

Heinrich Möhle, Wirt

Kirchende bei Verbede.

Trinkt Westhoff's Magenbittern
von J. Westhoff, Hagen i. W.
Atteste mit voller Adresse beweisen den Erfolg.
In Wirtschaften zu haben.

Hagener Handelsschule

Privat-Institut.

Unterricht in allen 21a kaufm. Fächern.

Gründl. Ausbildung. Kleine Klasse.

B. Cahn, Bergstrasse 67.

Chokoladen, Pralines

trafen neue Sorten und neue Fabrikate ein bei

Emil Brinker

Elberfelderstr. 30 a

Fernsprecher 605.



Empfehle eine neue Auswahl

Pferde.

J. Stern, Pferdehandlung,

Hagen, Hochstraße 11,

Fernsprecher 531.

Stottern

heilt auch in scheinbar hoffnungslosen Fällen unbedingt sicher

C. Matzke, Burgtheater.

Kein Risiko! 27 jähr. Praxis.

Ausverkauf

Gebr. Becker

HAGEN i. W., Mittelstrasse 13.

Teppichen, Vorlagen, Fellen Tischdecken

Gardinen, Dekorationsstoffen etc.

wegen Aufgabe dieser Artikel zu bedeutend ermässigten Preisen.

Gleichzeitig bringen wir unser reich assortiertes Lager in Tapeten und Linoleum in empfehlende Erinnerung.

An- und Verkäufe!

Ein gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **J. M. 5164**
an die Exped. d. Ztg. erbeten.

So. streb. Ehepaar f. kl. rent.
Spezialgeschäft
in **Wilsch-Gewelsberg**.
Schriftliche Angebote m. Preis
unter **S. S. 1250** bis 12. d. Wts.
Sauptpostlag. Dagen erbeten.

**Mein Eisenwaren-
badengeschäft**
in bester Lage der Hauptverkehrs-
straße, ist mit oder ohne Haus
zu verkaufen. 5352
Friedr. Cramer, Schmied
Barmenstraße 4.

**Gutgehendes
Restaurant**
in sehr guter Lage, Großstadt des
Bayerlandes, ist zum billigen Preise
von **MT. 78000** zu verkaufen. An-
zahlung 18-20000 **MT.** Umfag
20 Hektol. Bier, 3 Hektol. Schnaps
pro Monat. An Nebenmiete
kommen 1650 **MT.** jährlich ein.
Antritt kann sofort erfolgen.
Nächst, die über obige Angeh.
verfügen, belieben Offerten unter
A. 9125 an das Annoncen-
Bureau **E. Lohmann**,
Barmen, zu senden.

**Wohnhaus nebst
mehreren Baustellen**
mit **Wasserelektro**, vollstän-
dige **Konzeption** in Aussicht,
sehr gut gelegen. Stadt von
16000 Einwohnern, viel Industrie,
ist mit unter **Barwert** zu ver-
kaufen. Offerten unter **St. 5278**
an die Exped. dieses Blattes.

**Bei Kauf
oder
Beteiligung
größte
Vorsicht!**
Wirklich reelle, Angebots, verlässlicher
Händler u. auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-
betriebe, Zigarren-Geschäfte, Fabrikgrund-
stücke, Güter, Villen etc. und Teilhaber-
gesetze jeder Art finden Sie in meiner
reichhaltigen Offertenliste, die jedermann
bei näherem Besuche der Annoncen-
Büro kostenlos zusenden. Ein kein
Händler, nehme von keiner Seite Provision.
E. Köhnen nach, Kragensack 8. 1

Ein
**Original-Stollwerks-
Schokoladen-Automat**
wie neu, zu verkaufen.
Offerten unter **St. 5342** an die
Exped. d. Ztg.

2 große 5319
Bettstellen m. Matratze
sowie eine
u. **Waschmaschine** (Rampmann),
zu verkaufen.
Dagen, Wasserstr. 2, 1. Etg.

Ein noch gut erhaltenes
Fahrrad
zu verkaufen, Preisf. 5328
Langestr. 64 part.

Ein noch nicht gebrauchtes neues
Fahrrad
Mark **Orion**, neuestes Modell,
umständlich, preiswert zu ver-
kaufen. Näheres
Franz Mehn, Dagen,
am Markt. 5254

Wohnungs-Anzeigen!
Wohnung
von 2 bis 3 Zimmern. Mittel-
punkt der Stadt, sofort zu mieten
gesucht. Offerten unter **5270** be-
fürdet die Exped. dieser Zeitung.

Vadenlokal,
feinste Lage, Mittelstraße 12,
ferner die Wohnräume der 3.
Etage, 5 Zimmer, Küche, Bade-
zimmer, Manfaden und Waschkü-
che zu vermieten.
M. Acquasapace, Dagen,
5277, Elberfelderstr. 41.

Ein junger Mann zum
Mithwonen eines Zimmers
mit voller Pension gesucht.
Dagen, Kärnerstr. 12, 1. Etage.

Gute Kost und Logis
für ordentliche Leute frei.
Dagen, Nordstraße 20 II. Etg.

Auf Abzahlung!

Möbel

mit 2 Mark Anzahlung
Bettstellen
Speisetische
Küchentische
Stühle
Spiegel etc.
Bei kompletten **Zimmer- und Wohnungs-
einrichtungen** wird die
Zahlungsweise ganz nach Wunsch des Käufers eingerichtet.

Möbel

mit 3 Mark Anzahlung
Kommoden
Waschtische
Spiegelschränke
Kleiderschränke
Küchenschränke etc.

Auf Abzahlung!

Möbel

mit 4 Mark Anzahlung
Sofas
Diwans
Matratzen
Schreibtische
Vertikows etc.

Anzüge

mit 2 Mark Anzahlung
Serie I nur halb., sol. Stoffe
Federbetten

Anzüge

mit 3 Mark Anzahlung
Serie II nur mod. chicke Fassons
Kinderwagen

Anzüge

mit 4 Mark Anzahlung
Ser. III n. hochhol. l. e. Neu.
Schuhwaren

**Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Manufakturwaren,
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Portiären etc. etc.**
in reichhaltiger Auswahl und jeder Preislage.

Herm. Schmidt Nachf.

Elberfelderstrasse 14 I. Etage.

Verkaufssäle nur I. Etage. Ungenierter Eingang durchs Haustor.

Auf Abzahlung!

Auf Abzahlung!

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Morgentasse zu
vermieten. 5272
Dagen Wehringhausen, Rehr. 1.

Ordentliche Leute,

8-10 Mann, erhalten Schlafstellen
oder Kost und Logis.
Dagen, Bergstr. 35.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. Preis 15 **MT.**
5325
Tafstr. 70 II.

gutes Logis

Elberfelderstr. 104, I. Etg.
Dagen, Eing. Kärnerstr. (Lorpen)

Für sofort ein besseres

möbl. Zimmer
gesucht.
Offerten unter **A. 5369** an
die Exped. d. Ztg.

Einige Herren können noch an

**gutem bürgerlichen
Mittagstisch**
in besserem Hause teilnehmen.
5364
Moltkestr. 14 part.

Stellen-Gesuche!

Gelernter Bauhandwerker, der
durch Unfall seinen Beruf auf-
geben mußte, mit guter Hand-
schrift, sucht

Stellung

auf einem Kontor, bei bescheidenen
Ansprüchen. Offerten unter **5013**
an die Exped. d. Ztg.

Cautionsl. Mann

sucht Vertretungen mögl. mit
Zinf. für Menschd u. Umgegend.
Offerten unter **5329** bef. die
Exped. dieses Blattes.

Lüchtiger Bader

mit gut. Handschrift und Zeug-
nissen sucht angenehme Stellung.
Angebote unter **St. 1082** an
die Exped. dieses Blattes.

Junger künftiger

Mann
19 J. alt, sucht Beschäftigung als
Lagerarbeiter zc. Gute Zeugnisse
zu Diensten. Zu erfragen unter
5261 in der Exped. d. Zeitung.

Suche für meinen Sohn,

17 Jahre alt, der mit Erfolg
Handelslehre 1 Jahr beendete u.
1 1/2 Jahre im Geschäft als Po-
stler tätig war, unter bescheid.
Ansprüchen per sofort oder 1. Mai
Stellung in Getreide- oder
Eisenwarengeschäft.

Angebote unter **St. 5226** an die
Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meine Tochter,
17 Jahre alt, von auswärt.
Stellung zur Erlernung der Küche
und des Haushaltes

in besserem Privat Hause 1 Jahr
ohne gegenseitige Vergütung.
Angebote unter **W. 5236** an die
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Offene Stellen!

Cigarren-Vertreter

bei der Wirt- und Händler-
schaft gut eingeführt, wird
von leistungsfähiger Cigarren-
fabrik gegen hohe Provision und
monatliche Abrechnung gesucht.
Offert. unt. **A. Z. 5148** an
die Exped. d. Ztg. erbeten.

Lücht. redgew. Reisender oder

**Vertreter für Privat-Hand-
schaft** sucht größtes **Kaffee-Ver-
sands-Geschäft, Hamburg** u.
Sachsen für dauernde Arbeit
und guten **Accordlohn** sofort
tätig. **Wärmer**
und jugendliche
Arbeiter.
Funcke & Hueck
Hagen i. W. Körnerstraße.

Gute

Kochschneider
finden dauernde Arbeit bei
S. Heilbron Nachf. Hase
Kärnerstr. 20.

Gefucht ein

Fabrik-Sattler
der gleichzeitig auf dem Lager
fertig werden kann. 5359
Wagenfedern u. Werkzeugfabr.
Gesellsch. mit beschränkter Haftung
Crefeld, Neue Wilhelmstr.

Jugendl. u. ältere

Arbeiter
sucht
Friedr. Ed. Goebel
Dagen i. W., Elberstr. 74.

Arbeiter

in dauernde Stellung sofort ge-
sucht. 5361
Dagen, Concordiastraße 3.

Schlosser,

Schreiner.
Zunne für Packstube und Aus-
gänge gesucht. 5365
Wehrh. Turn u. Feuerweh-
gerätesfabrik
Höhr. Moyer, Altenhagenstr. 95

Junger Mann

als **Dandbdiener und Chauffeur**
per sofort gesucht. 5361
Wilsch. Bauer, Dagen
Labaffabrikate.

Per sofort tüchtige

Schlosser

gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Akt.-Ges. für Feld- und Kleinbahnenbedarf vorm. Orenstein & Koppel
Dorstfeld bei Dortmund.

Tempergussformer

sucht
Sülzer Eisenwerk
Fremerey & Stamm
Cöln-Sülz, Marienstraße 19.

Per sofort wird ein tüchtiger

zweiter Mann

für den Dampfhammer als
Hammerführer
gesucht. 5248
Gebr. Bongardt & Co.,
Babel.

Infolge Betriebserweiterung

25 Herdschlosser

ein. 5189
Best. Herd u. Dienfabrik
C. W. Wilms, Damm i. W.

Schlosser,

mehrere tüchtige, auf Bau- und
Gitterarbeit, sowie einige selbst-
ständige arbeitende Schwarz-
blech-Klempner bei hohem Ver-
dienst auf sofort gesucht. 5186
Peter Die, Wenzelstr.

Lücht. Friseurgehülfe

auf sofort gegen hohen Lohn
gesucht. 5192
Otto Holweg, Hase,
Wahnstr. 2.

Friseurgehülfe

auf sofort gesucht. 5274
Gust. Neuschäfer, Hase,
Emmerstraße 9.

6-8 ordentliche

Anfängergehülfe
sucht bei hohem Lohn, sowie
einen Sohn achtbarer Eltern
als Lehrling.
E. Lichte,
Mater u. Anstreichermstr.
Dörne b. Dortmund
Hotel Reichsadler.

Anfängergehülfe

sucht
Ernst Jansen, Schalksmühle.

Lüchtige Schneidergehilfen

sucht.
Chr. Kahlhöfer,
Barmen, Wehringhausenstr. 72.

Lehrlinge

sucht, die Lust haben, den
Klavierbau zu erlernen.
Carl Schmitt,
Dagen i. W., Elberfelderstr. 69.

Dieses Fabrikgeschäft sucht eine

Contoristin

für leichtere Bureauarbeiten Re-
gistratur, Schreibmaschine etc.
Gest. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen unter **M. 5347** an die
Exped. dieses Blattes.

Ende April oder Anfang Mai

ein älteres, erfahrenes, zuver-
lässiges Mädchen f. Küche und
Hausarbeit in kl. Haushalt ge-
sucht. Offert. mit Zeugnisabschrift
erbeten an Frau **Reith, Reinhold**,
Crefeld, Steinstraße 173. 5348

Suche für den 15. Mai ein

Zweitmädchen

für einen kleinen Haushalt.
Frau **Kantor Niederstein**
Lützenfeld.

Auf halbe Tage 5370

Mädchen oder Frau

für Hausarbeit, Waschen und
Eügeln gesucht.
Frau **Dr. ...**,
Dönberg-Str. 5.

Lücht. 1. Verkäuferin

für Kurz-, Weiß- und Wollwaren
per 1. Mai gesucht. Nur solche,
die in kl. Geschäft tätig gewesen,
müssen sich melden. Offert. mit
Bild, Zeugn. u. Geh.-Anspr. bei
freier Station an 5350
Julius Eid Nachf.
Dortm. i. Westf.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes

Küchenmädchen

so wie ein älteres erfahrenes

Kinder mädchen

mit guten Zeugnissen. 5330
Bitte vorher brieflich anmelden.
Frau **Otto Birks**,
Barmen, Gewerbeschulstr. 42.

Offerten-

Einsender!

Wir bitten

Chiffre u. Nummer

genau und deutlich

auf den Offertbriefen anzugeben

Nachteile

Zeitversumnisse
Porto-Unkosten

entstehen durch Angabe einer
falschen oder ungenauen Chiffre
und Nummer!

Lüchtiges Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit zum
1. Mai oder früher gesucht. (5333)
Frau **Dir. Dr. Beckmann**,
Elberfeld, Kantonstr. 21.

Zum 1. Mai ein erf. alt. evgl.

Küchenmädchen

und ein erf. evgl. 5322

Zweitmädchen

gesucht. **C. A. Simons**,
Elberfeld, Casinostr. 25.

Ein properes

Dienstmädchen

per 1. Mai oder später gesucht.
Dagen, Grabenstr. 7, 1
Wohnungen Vormittags.

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt von 3 Pers.
per sofort oder bald gesucht.
5331
Frau **Emil Spies**,
Barmen, Emilienstr. 50a

Zwei tüchtige

Verkäuferinnen

für hies. Consum-Berein gesucht
Offerten an die Geschäftsstell.
dies. Zeitung erbeten unter **5250**.

Suche für sofort oder 1. Mai
eine angehende evgl.

Verkäuferin

für Kolonialwarengeschäft, welche
auch in kl. Haushalt tätig sein
kann. Wirt **Heinrich Kunze**,
Altenbochum bei Bochum,
Karlottenstraße 57.

Ein **Wirtsfamilie** ohne Kinder
sucht zum 1. Mai ein braves, in
den häuslichen Arbeiten erfahrenes

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren.
5225
Dagen, Hilden.

Für Küche und Hausarbeit

Mädchen

gegen guten Lohn.
Dagen, Gräbstr. 8, 1. Etg.

Ein Mädchen oder Frau

für vorrätig gesucht. 5223
Dagen, Eppenhauerstr. 10, 1.

ein erfahrenes Mädchen.

5170
Frau **Fr. Wehler**, Dagen,
Kärnerstr. 69.

Ein zuverlässiges, in allen Haus-

arbeiten erfahrenes 5267

Dienstmädchen

das eventl. zu Hause schlafen
kann, sofort gesucht.
Friedr. Beyer,
Dagen, Wehringhausenstr. 63.

Lüchtiges, braves, evang.

Mädchen

für kl. Haushalt bei gut. Behand-
lung sofort gesucht. 5299
Dagen, Hochstr. 54.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

per 1. Mai gesucht.
Dagen, Wehringhausenstr. 45.

Mädchen

von 15-17 Jahren, für alle Haus-
arbeit in kl. guten bürgerl. Haush.
per 15. April gesucht.
5237
Frau **A. Speh**, Düsseldorf,
Witten-Kolonie Graenberg,
Eimrodstraße 22.

Ein ordentl. properes

Mädchen

wegen Verat des jetzigen sofort
gesucht. Grd. Behandlung. Keine
Befr. 5231

Aug. Möller, Barmen,

5229
Karlstraße 20.

Ein junges Mädchen,

welchem Gelegenheit geboten ist,
die Küche zu erlernen, baldigt
gesucht. 5281
Lohn nach Vereinbarung.

W. Spaarmann,
Elberfeld, Poststr. 28.

Suche für meinen klein. Haus-

halt von 3 Personen ein älteres,
gefehtes, ruhiges

Mädchen,

welches in Küche und Hausarbeit
durchaus erfahren. Eintritt 1. Mai
oder früher. 5153
Frau **Julius Peipers**
in Kump.

Lücht. ev. Mädchen

auf sofort gesucht. Geleg. geboten,
die Küche gründl. zu erlernen.
Frau **Realschulst. G. von Berg**,
5154
Ohligs.

Überläufiges

Halbtagmädchen

welches kochen kann, gesucht.
Dagen, Tafelstraße 6.

Ein junges

Mädchen

zur Erlernung der Küche und
Haushalts ohne gegenseitige Ver-
gütung gesucht.
Offerte unter **W. S. 5247** an
die Exped. dieses Blattes.

Ein durchaus zuverlässiges
properes

Mädchen

für kinderlosen Haushalt auf 1.
Mai gesucht. 5100
Frau **C. Herzog**, Barmen,
Heiderstraße 18.

Krankeits halber auf sofort ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Restaurant Gelsen,
Münster i. W., Dammstr. 61.

Gesucht zum 1. Mai für kleinen
ruhigen Haushalt ein besseres
evgl. Mädchen, das alle Haus-
arbeiten gründlich versteht. Rei-
dungen erbetet. 5155
Frau **Prof. Dr. Hehsfeld**,
Elberfeld, Marienstraße 121.

Ein

Morgenmädchen

nach Hase gesucht.
Näheres in der **Stille-Exped.**
Harde & Semmer, Hase.

Ein ordentl. Mädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen
Lohn, bei Familienanschluss per
sofort oder 1. Mai gesucht.
Frau **Ed. Schmitz**, Heseb.,
5228
Dampstr. 34.

Für herrschaftlichen Haushalt,
3 Personen, nach Gent (Belgien)
wird tüchtiges evangel. 5285

Dienstmädchen

bei gutem Lohn u. freier Meise
per bald gesucht. Gute Behand-
lung zugesichert. Off. Offerten
find zu richten an
Frau **Wasser Domela**,
105 Coupure, Gent (Belgien.)

</

Heute Samstag und folgende 6 Tage ganz ausserordentliche Angebote in Damen-Konfektion u. Kleiderstoffen.

Ein Posten hochmoderne, hell- und dunkelfarbige
Staub-Mäntel mit kariert. seid. Kragen
Wert bis 14.50 Mk. 825 und **5⁹⁰** Mk.

Ein Posten
moderne **Sportröcke** aus melierten Stoffen
mit Falten-Volant u. Knopfgarnitur Wert bis 13.75 Mk. 775 495 und **2⁷⁵** Mk.

Auch während dieser Preisermässigung werden gelbe Rabatt-Marken ausgegeben.

Ein Posten elegante, tadelloso sitzende
engl. Paletots aus bewährten mittelfarb. Stoffen
Wert bis 16.75 Mk. 1075 und **8⁵⁰** Mk.

Ein Posten
schwarze **Kostümröcke** aus prima Satintuch
mit seid. Blenden und Knopfgarnitur Wert 9.75 Mk. **6⁷⁵** Mk.

Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen.

Cheviots, Satins u. Kammgarnstoffe
reinwollene gediegene Qualitäten in allen neuen Farben
das Meter **73 Pf. 128 210** Mk. u. höher

Blousenstoffe, grosse Muster-Auswahl, in den neuesten Farbenstellungen,
75/110 cm breit das Meter **95 Pf. 148 175** Mk. u. höher

Volle Rabatt-Bücher werden für 6 Mark in Zahlung genommen.

Kostüm-Stoffe, reizende Neuheiten, in gestreift und kariert, in jeder
Geschmacksrichtung, 90/110 cm breit das Meter **148 195 250** Mk. u. höher.

Reinwollene Satintuche, gediegene mattglänzende Qualitäten
grosse Farben-Auswahl das Meter **165 195 250** Mk. u. höher.

Damen-Woll- und Mousseline-Blousen, Jackenkleider, schwarze Kragen u. Jacketts
bedeutend ermässigt.

Louis Merländer, vorm. D. van Perlstein

HAGEN, Elberfelderstrasse 29.

Städtisches Realgymnasium und Gymnasium.

Die Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler findet
am Montag, den 15. April, morgens 8 Uhr, (nicht
morgens 9 Uhr), im Gymnasialgebäude statt. Die Prüflinge
haben nur Federhalter mit Feder mitzubringen.
Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete am
Samstag, den 13. April, morgens 8-12 Uhr, in seinem Amts-
zimmer im Gymnasialgebäude entgegen. Anmeldeformulare
zur vorläufigen Benachrichtigung liegen beim Schuldienere im
Gymnasialgebäude bereit und können nach erfolgter Ausfüllung
auch dort wieder abgegeben werden.
In Serie werden in der Regel nur Knaben von mindestens
9 Jahren aufgenommen.
Zur Aufnahme in die Sexta ist erforderlich:
1. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift,
2. eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, ein
leichtes Diktat ohne grobe Fehler in deutscher u. lateinischer
Schrift nachzuschreiben,
3. Sicherheit in den 4 Grundrechnungsarten mit gleichbenannten
Zahlen.
Für die Aufnahme ist der Geburtschein, der Impfschein oder
der Bericht über die (nach vollendetem 12. Lebensjahre) stattgehabte
Wiederimpfung und ein Zeugnis über den bisherigen Unterricht
einzubringen.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April, morgens
8 1/2 Uhr.
Hagen i. W., im März 1907.
Der Gymnasialdirektor:
Prof. Dr. Braun.

Höhere Privat-Knabenschule zu Obercassel bei Bonn.

Das Sommer-Semester beginnt den 16. April. Aufnahme
mit dem 10. Lebensjahre. Die Zeugnisse berechnen zum ein-
jährigen Dienst. Prospekte und Referenzen durch den Direktor der
Anstalt.
E. Kalluhl.

Seminar für technische Lehrerinnen.

Am 5. Juni beginnt ein neuer Kursus zur Vorbereitung
zum Dankelehrerinnen-Examen. Anmeldungen werden jeden
Dienstag und Samstag von 2-6 Uhr entgegen genommen.
Hagen i. W., Bergstr. 104. Maria Soro.

Großer Schuhwaren- Ausverkauf!

Das von der Konkursmasse übernommene Waren-
lager und andere Waren werden
zu bedeutend ermäßigten Preisen
abverkauft.

Franz Demmer
Altenhagenstraße 2.

Hagener Elektrizitäts-Ges. m. b. H.

Telephon 642

HAGEN

Telegramme: Motor.

Spezial-Fabrik
für
Reserveanker.



Sämtliche
Reparaturen
unter Garantie.

**Neu- und Umdickung von Ankern und
Magnetspulen.**

Referenzen: Königl. Behörden, industrielle Werke, Elektrizitätswerke etc.

Grosser Extraverkauf.

Per Zufall kauften wir sehr billig:

Ca. 1200 hochfeine Herren-Anzüge, Grösse für Maß, guter St.,
deren Verkaufspreis früher 28, 34, 38 bis 45 Mk.
jetzt nur 18, 25, 28, 50 und 33 Mk.

Ein Posten Konfirmanden- u. Burschen-Anzüge gute solide
früherer Verkaufspreis 18, 22 26 bis 29 Mk.
jetzt nur 10, 14, 50 17 und 19 Mk.

Ca. 800 bessere Hosen in Tuch, Kammgarn u. Wolle hochmodern, solide
früherer Verkaufspreis 8, 50 11,00 und 16,00 Mk.
jetzt nur 5,50 7,50 und 9,75 Mk.

Ein grosser Posten bessere Knaben-Anzüge, Stoffe für Kinder-
kleidchen, Blusen, prima Schürzendruck, Bett-
bezüge, ca. 50 Dutz. Handtücher, Bettbarchend
zur Hälfte des sonstigen Verkaufspreises abgegeben.

Ein Posten feinerer Herren- und Damen-Schuhe,
früherer Verkaufspreis 9,75, 12,00 und 16,50 Mk.
jetzt nur 7,00, 9,50 und 11,75 Mk.

Ein Posten Knaben- und bessere Mädchen-Schuhe, Grösse
zum Auswählen jedes Paar nur 3,50 und 4,60 Mk.

Da uns bei unserem grossen Umsatz wenig Unkosten entstehen, haben wir uns ent-
schlossen, jedem Käufer beim Einkauf von 30 Mark der ausgeführten Artikel
eine gutgehende Taschenuhr mit prima Werk gratis
zu verabsorgen. Dieselbe ist gut im Gang und wird von uns 3 Jahre schriftlich garantiert.

Fr. Hahne,

Hagen i. W., Hochstrasse 2 (am Oberhagener Bahnhof).

Gute Ware. — Billigste Preise.

Jeder Knack, der sich nicht gut trägt, wird zurückgenommen

Tornister und Schultaschen

in Plüsch und Zechund
von 41 Pf. an bis zur schwersten
Sattlerarbeit empfiehlt

H. P. Sieger
Elberfelderstrasse 78.

Wir verzinsen Einlagen z. Z.

bei:
1 monatl. Kündigung mit
4 1/2 %
3 monatl. Kündigung mit
4 1/2 %
6 monatl. Kündigung mit
4 1/2 %

Bei grösseren Beträgen und
längeren Kündigungsfristen ku-
lanteste Bedingungen nach
Vereinbarung.

Westdeutscher Bankverein
A.-G.

Hagen i. W., Elberfelder-
strasse 34.
Herdecke, Wetter.

Pensions- Ausstattungen

in
Toilettesachen

weiße Bürsten
weiße Kämme
weiße Spiegel
weiße Dosen
weiße Haardüsen
weiße Schwammindüten

einzelne und in elegant.
Eulis verpackt
empfehlen billigst

Gustav Guttertag

Seifen- und Parfümerie-
Fabrik 5020

Frankfurterstrasse 91.

Telephon 595.

Kühneraugen, Zwangnägel
werden schmerzlos operiert

12a Rumpfr. 7.

Fussboden-Ge'farben

Bernsteinfussboden'ack

Spiritussussbo'elack

Copal-Möbellack

Emaillacke

Asphalt-Ofen'ack

Bronzetinktur

Möbelreinigungspolitur

la. gekochtes Leinöl

Terpentinöl

Siccatif

Kalkgrün

Ultramarinblau

Schlemmkreide

Leim

Bronzen

Ringinsel

Deckenbürsten

Weissquaste

u. s. w.

empfehlen in bekannter

Güte billigst

W. Schmeltzer

Frankfurterstr. 88.

Täglich frische 5249

Bruteier

von indischen Laufenten.

Hagen, Neumarkt 12.

Hagener Brotfabrik

Primä leicht gesäuertes

Roggenbrot

5 Pfd. 75 Pfg.

3 1/2 Pfd. 50 Pfg.

Sager

Erhöht
und J
Pflanzen
Stärker
mit B
blättern

Num

T

Die

frucht au
bruch vo
bedürftig
manern
tollblätt

Die fu

naten, E
dhriten
mer beio
zweifelte
verlassen

felder, r
ja zu Gel
den Sch
die Städt
neue Sch
herbei; d
ins Unge
der Beam
geradezu

Nirgen
beugungs
das Unge
Bucht be
Silsmit
heil zu in
befürchte
von Unru
im Beside
Iose Unte
and die G
Bolskmal
über die
hin. Die

faenen,
Költer, i
ist nur e
Bei al
es sich u
Stot und
enger an
Gungers
auf 3 W
etwa 40
freilich k
dinefth
sen Verh
tung vor
risaner
im Gung
Zain-Ma
nochnern,
das alle
den Stad
mahregel
Gungel
angewach
Stadtma
lichen G
Beamt

FE

FE

FE

FE

FE

FE

FE

FE

FE

FE

FE

FE

FE

FE

FE

FE

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für

mit dem Kreisblatt für den

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feiertagen“

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenweilf.



Hagen und Umgegend

Stadt- und Landkreis Hagen

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter“

Notationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17-21.

Hagener Generalanzeiger

Abdruckpreis für die Hagenblätter: 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Restantell die Zeitungs- und Anzeigenblätter 40 Pfennig. Bei Abdruck von mehreren Blättern wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Die Abdruckgebühren werden für je tausend Blätter 6 Mark berechnet.

Nummer 80.

Samstag, den 6. April 1907.

43. Jahrgang

Drittes Blatt.

Die Hungersnot in China.

Flucht aus dem Landgebiet. — Hungersnot. — Ausbruch von Unruhen. Drei Millionen Hilflosbedürftige. 100 000 Familien vor dem Absterben. — Tausend Tote in einer Nacht. — Kartoffelblätter als Nahrung. — Wenn Pienning tägliche Unterhaltung. — Korruption.

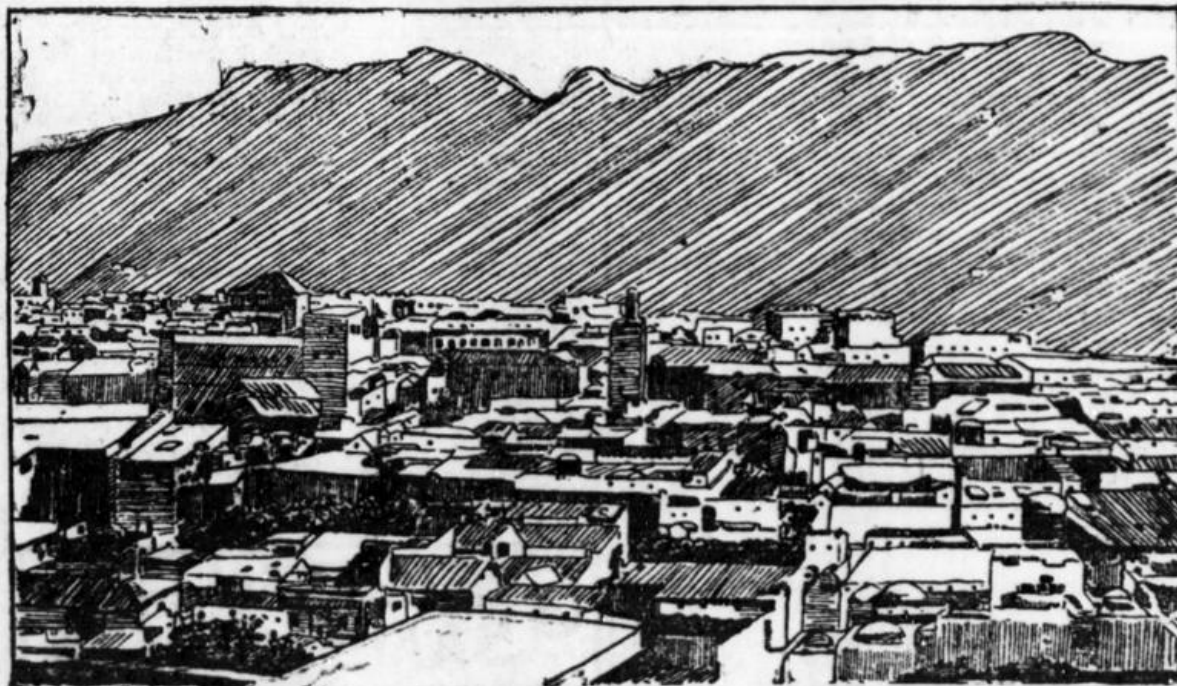
Die furchtbare Hungersnot, die schon seit Monaten, Tod und Verderben stend, in den Landstrichen des mittleren Chinas wüthet, nimmt immer beängstigendere Dimensionen an. In verarmtesten Gegenden nach Dürre und Unterernährung verlassen die unglücklichen chinesischen Bauern ihre Felder, rotten sich, eine hilflose Herde, zu Tausenden, ja zu Hunderttausenden zusammen und ziehen in die Städte. Große Lager sind hier errichtet, immer neue Scharen ausgehungelter Hungernde kommen herbei; die Anstaltszahl dieser Hungerlager wächst ins Ungemessene, und die geringen Hilfleistungen der Beamten stehen zu der furchtbaren Not in einem geradezu lächerlichen Verhältnis.

Wirds sind zur rechten Zeit die nötigen Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden, und nun, da das Unglück in riesigem Umfang und mit ungeahnter Wuth hereingebrochen ist, reichen die vorhandenen Hilfsmittel nicht im entferntesten aus, um dem Unheil zu steuern. Die Beamten und alle Augenzeugen beklagen die Folgen der Hungersnot den Ausbruch von Unruhen. Der Chinese ist keineswegs, wie man im Westen so gern annimmt, der demütige, willensvolle Untertan einer autoritären Regierung, und die Hunderte von Mandarinen, die von erregten Volksmassen schon mißhandelt sind, geben sich auch über die Verhältnisse des Volkes keinen Illusionen hin. Die Chinesen neigen zu Aufständen, Straßenkämpfen, erregten Massenbewegungen wie wenig Völker, und von da bis zum öffentlichen Aufruhr ist nur ein kleiner Schritt.

Bei alledem muß im Auge behalten werden, daß es sich um gewaltige Volksmassen handelt, die von Not und Hilflosbedürftigkeit getrieben, sich immer enger aneinander schließen. Die Zahl der von der Hungersnot Betroffenen wird von Landesherren auf 3 Millionen abgeschätzt, die eine Fläche von etwa 40 000 Quadratmeilen bewohnen. Einmalen freilich kann man in den Hungerlagern noch den echt chinesischen Respekt vor dem Tode und eine in diesen Verhältnissen geradezu verblüffende strenge Achtung vor fremdem Eigentum beobachten. Der Amerikaner William C. Ellis, der sich seit einiger Zeit im Hungergebiet aufhält, erzählt a. B., daß in Tsingtau-Kiang, eine Stadt von etwa 150 000 Einwohnern, an den Abendstunden offene Reisfelder stehen, daß alle Restaurants geschlossen sind, ohne daß die vor den Stadtmauern liegenden Hungernden zu Gewaltthaten griffen. Dabei war die Menge in dem Hungerlager vor dem Tore zu einem ganzen Volke angewachsen. 300 000 Familien lagerten da vor den Stadtmauern und beugten sich mit der furchtbaren Hilfe, die die Missionare und die chinesischen Beamten zu leisten vermögen.

Udжда.

(Siehe Artikel: „Von der marokkanischen Grenze.“)



Die von den Franzosen besetzte Stadt Udжда, die wir unseren Lesern heute im Bilde zeigen, liegt dicht an der Grenze von Algerien, etwa 80 Kilometer vom Mittelmeeresufer entfernt am Jbel-Fek. Sie zählt 10 000 Einwohner. Drei alte verfallene Ringmauern umgeben den Ort und ein hohes Minarett

gehet die Ueberwachung der Umgebung der Stadt. Diese selbst besteht aus engen krummen Straßen, die sich zwischen Dör- und Olivenbäumen hinziehen. Die Straßen von Udжда machen indessen infolge ihrer Unreinlichkeit einen widerlichen Eindruck.

„In vielen Städten“, so berichtet Ellis, „ist allerlei Nahrungsmittel in den Straßenfentern zum Verkauf ausgestellt. Hunderte von Hungernden warten stumm und ohne einen Laut zu machen, bis ein einzelnes Mal wurde etwas geholt.“ Dabei wagt der Zugang zu den Kamps von Tag zu Tag. Bei Vangho lagern gegen 80 000 Flüchtlinge, der chinesische Gouverneur erzählt mir, daß kürzlich in einer einzigen Nacht über tausend dieser Unglücklichen durch Hunger, Kälte und Erschöpfung dahingerafft wurden. Bei Kanking befinden sich drei solcher Lagerplätze, in denen 100 000 Menschen zwischen Tod und einer wagen Hoffnung auf Rettung dahinleiden. Das der Chinesen haben sich gegen 30 000 angelammet. Das aber sind die Widerstandsfähigeren, die wenigstens noch insdane waren, von ihren verdorrten Heimstätten zu fliehen und zu veruchen, aus den Hungergebidirten auszuwandern. Von den Hungernden sendend, die daheim in ihren Dörfern stumm dahinleiden, wie die Ratten in ihrem Loch, davon pflegt man wenig zu erzählen.

Es ist etwas Erschütterndes um den stillen Stoicismus, mit dem in solchen Lagern der Chinese den Tod erwartet. Alle Hilfsmittel sind erschöpft, alle Hoffnungen geheimer; er bleibt stumm und harret auf das Ende. Darin liegt keine Poie verborgen; auf seinem Wege hat er es gelernt, zu ertragen, zu dulden und zu leiden. Ein Missionar erzählte mir von einem Bauern, den er gekannt hatte: „Ich bin jetzt zehn Tage lang im Lager“, so sagte der Verarmte, „keinen Bissen Nahrung habe ich erhalten können. Ich gehe nun heim, werde meinen Hund essen und dann sterben.“ Das sind keine Phrasen, sondern ein trauriges Faktum, das meist durch die Wirklichkeit schnell bestätigt wird.

Der ganze Hungerdurst ist durchsichtig von jedem Rest von Lebensmitteln entleert. Wir besitzen kein Vieh, und die Menschen vertragen sich Viehfutter“, so berichtet die Betroffenen. Denn in der Tat sind die Bauern längst dahin gekommen, sich von Gräsern, Rinde und Haub zu nähren. Ich habe gesehen ein ganzes Dorf Haus um Haus nach Lebensmitteln durchsuchen; nirgends fand ich auch nur ein Reisforn. Die ganze Gemeinde nährte sich von getrockneten Karloffelblättern. Man pflegte hier noch Erdnüsse zu Del zu verarbeiten, die getrockneten ausgepressten Nüsse werden dann geortet und zu einer Art hartem Kuchen gemacht, die man dem Vieh vorwirft. Auch Bohnenstangen werden so verwerthet. Heute sind die Leute froh, wenn sie noch einige dieser Viehfutturen für sich selbst haben; sie werden für teures Geld verkauft. Ich sah einen ausgehungerten Mann, dem der Hunger sein Leben furchtbar aufgedrückt hatte; für sein letztes Geld gelang es ihm, ein Stück von diesem Viehfutter zu erhandeln. Sofort leckte er sich ab und mit unbeschreiblicher Wuth begann er das fleinharte Zeug zu zerleinern und hinunterzuschlingen.

Die Hilfe der chinesischen Regierung gegen diese Zustände ist kaum zu bemerken, und nur in den Bagern vor den Städten bemühen sich die Beamten, das Furchtbare, wenn auch nicht abzuwenden, so doch nach Kräften aufzuhalten. Die Regierung hat für jeden von der Hungersnot heimgeleiteten Bauern eine tägliche Ration von etwa 9 Pfennig ausgesetzt; aber die Beamten der Hungerdörfer müssen einen erbitterten und meist nur halberfolgreichen Kampf gegen die Finanzbeamten kämpfen, durch deren Hände die Gelder laufen, um tatsächlich etwas von dem Geld herauszubekommen, und es gibt Hunderttausende von Hungernden, die nicht ein einziges Mal etwas von dieser Tagesration zu Gesicht bekommen haben. Die in den Hungerlagern bei den Städten kampierenden Flüchtlinge empfangen noch am ehesten Hilfe; die Beamten fürchten diese Massen und tun natürlich, was sie können, um Verzehrungsfaktoren vorzubeugen. Mit Ueberredungsflinten, Versprechungen und Trohungen versucht man, die Hilflosen wieder ins Land hinauszutreiben. Aber die Unglücklichen haben an lange Anstalt auf Versprechungen gebaut, um noch einmal das allmähliche Hintertreiben in der Stadtne gegen das raube Verderben auf dem Lande einzutauschen.

Bei dem gewaltigen Umfang der Hungersnot sind natürlich auch die aufopfernden Missionare, mit denen die europäischen und amerikanischen Missionare das Uebel zu lindern streben, nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, und es ist gar nicht abzusehen, wieviel Tausende und Abertausende im Innern dahinstirben, ohne daß je ein Europäer davon erfährt.

ten Mann, dem der Hunger sein Leben furchtbar aufgedrückt hatte; für sein letztes Geld gelang es ihm, ein Stück von diesem Viehfutter zu erhandeln. Sofort leckte er sich ab und mit unbeschreiblicher Wuth begann er das fleinharte Zeug zu zerleinern und hinunterzuschlingen.

Die Hilfe der chinesischen Regierung gegen diese Zustände ist kaum zu bemerken, und nur in den Bagern vor den Städten bemühen sich die Beamten, das Furchtbare, wenn auch nicht abzuwenden, so doch nach Kräften aufzuhalten. Die Regierung hat für jeden von der Hungersnot heimgeleiteten Bauern eine tägliche Ration von etwa 9 Pfennig ausgesetzt; aber die Beamten der Hungerdörfer müssen einen erbitterten und meist nur halberfolgreichen Kampf gegen die Finanzbeamten kämpfen, durch deren Hände die Gelder laufen, um tatsächlich etwas von dem Geld herauszubekommen, und es gibt Hunderttausende von Hungernden, die nicht ein einziges Mal etwas von dieser Tagesration zu Gesicht bekommen haben. Die in den Hungerlagern bei den Städten kampierenden Flüchtlinge empfangen noch am ehesten Hilfe; die Beamten fürchten diese Massen und tun natürlich, was sie können, um Verzehrungsfaktoren vorzubeugen. Mit Ueberredungsflinten, Versprechungen und Trohungen versucht man, die Hilflosen wieder ins Land hinauszutreiben. Aber die Unglücklichen haben an lange Anstalt auf Versprechungen gebaut, um noch einmal das allmähliche Hintertreiben in der Stadtne gegen das raube Verderben auf dem Lande einzutauschen.

Bei dem gewaltigen Umfang der Hungersnot sind natürlich auch die aufopfernden Missionare, mit denen die europäischen und amerikanischen Missionare das Uebel zu lindern streben, nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, und es ist gar nicht abzusehen, wieviel Tausende und Abertausende im Innern dahinstirben, ohne daß je ein Europäer davon erfährt.

Ein Franzose über die deutschen Schulen.

Bei seinen für den Pariser „Figaro“ unternommenen Fahrten quer durch Deutschland hat Jules Huret, von dessen Studienreisen wir bereits mehrere Proben gebracht haben, auch nicht verabsäumt, unsere Schulen zu besuchen. Er gibt jetzt seine Eindrücke über diesen Gegenstand wieder.

Jules Huret ist des Lobes voll über die pädagogische Methode, die in deutschen Schulen angewendet wird, eine Methode, die in erster Linie darauf hinausläuft, das Gedächtnis der Kinder zu stärken und ihr Interesse für die zu behandelnden Disziplinen vom ersten bis zum letzten Augenblick noch zu erhalten. Er erzählt, daß er in mehreren Schulen dem Unterrichte beigewohnt und stets gefunden habe, daß das einzelne Kind der Klasse, ob Knabe oder Mädchen, während der Stunde niemals ermattet und das Interesse verliert. In deutschen Schulen, die viel sauberer und hygienischer eingerichtet sind als die französischen Unterrichtsanstalten, wird von den Schülern nur selten die Feder zur Hand genommen, um dem Gedächtnis nachzuhelfen, und das Lehrbuch bleibt während der Stunde verschlossen.

Das Gedächtnis der deutschen Kinder wird aber auch nach den Beobachtungen Hurets durch das sorg-

sich bald mit gewaltigem Sprunge auf dieses, schlägt ihre Bahne hinein und umwidelt es blitzschnell mit ihrem Körper, gewöhnlich zwei Windungen um das Tier schlagend; das Tier wird stets am Kopfe gefaßt.

Während des Schlängelschlittens erweitert sich die ganze Schlange fadenförmig und kann sich bis zu einer Weite von einem Meter ausdehnen. Der Unterfächer hängt bei dieser Prozedur nach unten, seine beiden Arme, die vorn nicht vermachsen sind, sind weit von einander entfernt. Eine Borneo-Schlängelschlange (Python reticulatus) von 25 Fuß verhielt sich ein Schwein von 45 Pfund Gewicht in einer halben Stunde. Eine andere, ebenfalls 25 Fuß lange Schlange fraß einmal einen Schwan von 17 Pfund und drei Tage darauf einen Rehbock von 67 Pfund, dem vorher das Geweih abgefaßt war. Die Schlange hatte also in wenigen Tagen 84 Pfund Nahrung zu sich genommen. Eine andere Python nahm zwei Biegen von 28 und 39 Pfund zu sich und kürzte sich wenige Tage später auf eine Steingröße von 71 Pfund. Die Schlange legte sich in zwei, später in drei Windungen um den Körper der Biege und preßte ihn durch den Druck ihrer Muskeln in die Länge, um ihn besser hinunterzufragen zu können. Es ließ sich dabei beobachten, wie nach Intervallen von 4 bis 15 Minuten der Körper der Schlange immer mehr weite im Schlund der Schlange verschwand. Nach 2 1/2 Stunden Wartezeit waren nur noch die Hinterbeine sichtbar.

Nest gab Herr Hagenbeck die Erlaubnis an einer Biskuit-Aufnahme, und dabei geschah etwas sehr merkwürdiges: Die Schlange gab die mühsam heruntergeschluckte Biege in einer halben Minute wieder von sich. Eine Sektion dieser Steingröße ergab, daß deren Gewicht gebrochen und aus den Gelenken gezogen war und daß Schulterschäfer, Rippen, Schenkelknochen ujm. alle aus ihren Gelenkverbindungen gerissen waren. Eine andere Schlange hat als größte Beutefangung 84 Pfund verschlungen. Die Verdauung ging verhältnismäßig rasch vor sich. Nach Aufnahme der beiden Biegen kamen die ersten Exkremente nach neun Tagen. Die Verdauung eines 47 Pfund schweren Schweines dauerte 10 Tage. Nach dem Verschlingen eines Kadavers fingen die Schlangen das Wasser auf und liegen tagelang unbeweglich im Wasser, nur die Schnauze zum Atmen aus dem Wasser hervorhebend. Die Schlangen sind gewissermaßen Kleberpresser, die Nahrung in größerer Quantität zu sich nehmen und dann längere Zeit fasten.

FEUILLETON

Parlamentarische Skizzen

zu sammeln, ist immer ein Vergnügen. Auch aus dem englischen Parlament lassen sich solche ohne Mühe beibringen. Es sind merkwürdigerweise nicht die jüngsten Mitglieder, die durch Vermengung von Witzern usw. am meisten zur Erheiterung der Volksvertreter beitragen. Gerade die Herren Minister liefern darin noch mehr Stoff als die Redner; freilich lassen sie sich auch öfter hören. So sprach Herr Balfour, der letzte konfervative Premier, einmal von einem leeren Parlament, angefüllt mit unsympathischen Zuhörern. Ein Minister, der jetzt unter der liberalen Regierung Sir Henry Campbell-Bannerman dient, hob hervor, der Gegenstand der Erörterung sei dornig und müsse äußerst behutsam behandelt werden, sonst könne es sich ereignen, daß man damit einer ganzen Anzahl von sehr arbeitsamen Reuten auf die Füße trete. Wiederum ein konfervativer Minister war es, der mit erhobener Stimme behauptete, ein anderes Parlamentsmitglied habe mit dem vorliegenden Gesetz einen großen Witz in seinem Reiz gefangen; ganz unnötigerweise aber sei er auf den Gipfel des Baumes gestiegen, um seine Beute einzufangen. Ein Finanzminister gab in einer wichtigen Debatte des Unterhauses die unglaubliche Versicherung ab, daß die Schritte der von ihm vertretenen Regierung immer Hand in Hand mit den Interessen der Großindustriellen gehen würden. Diktatorisch veranlaßt aber war der Vertreter der Krone, der den schönen Satz fertig brachte, daß Herr ganz Englands sei durch die schreckliche Vorlage von Kopf bis zu Fuß erschüttert worden. Dem schönen Premier wurde vor einigem Jahren von einem konfervativen Mitglied vorgeworfen, er habe so lange auf dem Baume geistert, bis das Eisen in seine Seele eingedrungen sei. Ein Lord aber war es, der im Oberhaus seiner Ueberzeugung freien Ausdruck mit dem Ausspruch gab, die konstitutionellen Rechte des Volkes würden durch die gepanzerte Hand der Regierung in Grund und Boden getreten. Ein nachheriger Bischof von Indien, der damals noch im Unterhause saß, verurteilte seiner Partei, daß, obwohl sie noch nicht aus dem Walde heraus sei, sie trotzdem auf einem guten Schiffe fahre. Aber nicht nur die eingeborenen Engländer, auch die Schottländer können etwas auf

diesem Gebiete leisten. Der selige Sir George Campbell, ein Schottländer von altem Schrot und Korn, hat fundiert, daß das weiße Gesicht des englischen Soldaten das Bildnis des britischen Kaiserreichs sei. Derselbe Sir George behauptete, daß gewisse Uebelstände in Indien doch nur einem Floßhieb im Dagon gleichbedeutend seien. Die Irlands liegen in England eine Dummheit, die als unfreiwilliger Witz wirkt. So machte der Irlands einen Irish bull, der seinen Zuhörern die ernstliche Versicherung gab, daß die Hälfte der Irigen, die über Irland und die Irlands verbeichtet würden, nicht auf Wahrheit beruhe. Schön war auch der bull des Mitgliedes für Dublin, das während einer eifrigen Rede im Unterhause jorng antwortete: „Der Minister schüttelt den Kopf über meine Ausführungen, und es tut mir leid, das zu hören.“ Er auch ließ sich dazu verleiten, auszurufen: „Die Zeit und Stunde ist da und wird bald eintreten!“ Wir schliessen die Aufzählung mit Herrn McHugh, der verweigert behauptete, Some Rule sei die erste Nacht, die zum Zerbröckeln von Großbritannien führen würde.

Was wird aus verfunkenen Schiffen?

Mit dieser Frage beschäftigt sich die Zeitschrift „Nacht“ und versucht, sie unter Berücksichtigung der verschiedenen Umstände zu beantworten. Zunächst ist es selbstverständlich, daß das Schicksal eines gesunkenen Wracks ein anderes sein wird, je nachdem das Schiff aus Holz oder aus Eisen gebaut war. Außerdem kommt auch wesentlich in Betracht, ob es schwer beladen war oder nicht. Ein hölzernes Schiff, das nicht zu sehr beladen war, sinkt, nachdem es einm der Einwirkung der Meereswellen entzogen ist, recht langsam, und es mag wohl eine Viertelstunde dauern, ehe es eine Tiefe von mehr als 100 Faden erreicht. Es wird auch auf dem Meeresboden nicht gewaltig aufschlagen, sondern sich ohne heftigen Stoß darauf legen, namentlich wenn der Meeresgrund nicht aus hartem Gestein besteht. Daraus ergibt sich der Schluss, daß solche Schiffe, falls sie nicht schon vorher einen hohen Grad der Zerschörung erreicht hatten, in ziemlich festem Zustand auf dem Meeresboden gelanden werden, wo sie dann vermutlich sehr lange erhalten bleiben können, da sie dort der mechanischen Kraft der Meereswellen vollkommen entzogen sind. Alsdann können ihnen nur chemische Einflüsse und das Tier- und Pflanzenleben der Tiefe ein Ende bereiten. Anders wird das Schicksal sein, wenn ein Fahrzeug mit einer schweren Last, beispielsweise von Zement, Eisen

Die Fischerei bei Riesenschlangen.

Ueber die Nahrungsquantitäten, die Riesenschlangen vertragen können, hat Karl Hagenbeck in seinem neuen großen Tierpark in Stellingen bei Hamburg im vorigen Sommer eine Reihe von Versuchen angestellt, über die von Dr. A. Sokolowsky im Zoologischen Anzeiger berichtet wird. In den zoologischen Gärten sieht man die großen Schlangen meist regungslos daliegen und manche Exemplare nehmen 1/2 bis 1 Jahr lang überhaupt keine Nahrung an. Mit einem Ranken oder Guhn ist der Hunger meistens gestillt. Während man nun früher annahm, daß die Riesenschlangen nur solche Tiere hinunterfragen, die sie vorher selbst gefressen haben, wird durch Hagenbecks zahlreiche Versuche bewiesen, daß sich die Schlangen bald an die Aufnahme toter Tiere gewöhnen lassen. Das Nahrungsbedürfnis der Schlange macht sich durch unruhiges Umhergehen bemerkbar. Wird ihr dann ein vorher gefüttertes oder freigelegtes Tier in den Kaffa gelegt, so führt sie

fällige Erlernen der Rektionen zu Hause gelehrt und gefördert. Die französischen Schüler, meist der französischen Schriftsteller, lernen zwar auch viel auswendig, aber sie werden zur Rolle eines Papageis degradiert, denn sie wissen und verstehen gar nicht, was sie eigentlich gelernt haben. Nach einer von einem Schuldirektor in Natal ausgenommenen Statistik sollen angeblich die Pariser Schüler die besten Sprachkenntnis, die Londoner die besten Fortschritte im Lesen und die deutschen Kinder die größten Fähigkeiten im Auswendiglernen aufweisen. Duret hält diese Statistik für vollständig falsch, er spricht vielmehr dem deutschen Schulkunde die größten Kenntnisse überhaupt zu. Wenn der kleine Pariser es auf der Schule nicht weiter bringt, so ist daran einsig und allein das phantastische System Schuld. Unseren Kindern geht es wie den Blumen, die vom Gärtner in eine schlechte Erde und in den Schatten gestellt werden. Ein Pariser Schüler kann ganz genau und exakt mit allen schwierigen Zahlen die Erdoberfläche berechnen, aber fragt man ihn, auf welche Seite der Plakettur des Klassenzimmers berechnet wird, so verunmündet er. Dieser Fehler wird durch die deutsche pädagogische Methode glücklich vermieden. Was soll man dazu sagen, wenn ein Lehrer in Frankfurt die Kinder darüber unterrichtet, daß Napoleon das Haus Österreich demütigen wollte, ohne zu erklären, was man unter „Haus Österreich“ zu verstehen habe? Kann man sich dabei wundern, daß der Schüler im Examen die Antwort erteilt: „Das Haus Österreich war sehr hoch, es hatte drei Etagen“ ...

Am meisten hat es Duret beim deutschen Unterrichte interessiert, daß man die Schüler zu praktischen Menschen erzog, eine Tatsache, die es allein erklärt, daß Deutschland so viel tüchtige Ingenieure und Kaufleute aufweist, die kräftig zur Entwicklung der deutschen Industrie mit beigetragen haben. Wenn der deutsche Lehrer zum Beispiel über die Rust, das Wasser, die Reife und die Aemung unterrichtet, dann spricht und erzählt er nicht viel, sondern experimentiert vor den Augen der Schüler. Dieser Realismus des Unterrichts hat die deutschen Schulen groß gemacht, verleihe Realismus, der auch in amerikanischen Schulen die erste Rolle spielt, aber erst aus Deutschland übernommen worden ist.

Am Schlusse seines Artikels kommt Duret auf unsere Fortbildungsschulen zu sprechen, denen er ebenfalls das beste Zeugnis ausstellt. Er hat die Schulen für Schuhmacher, Maurer, Coiffeure und Tapezierer besucht und überall denselben praktischen Sinn der Methode gefunden. Den Handwerker wird nicht nur die Handfertigkeit ihres Gewerbes beigebracht, sondern sie erhalten auch ganz allgemeine Anweisungen über den Handel und den Verkehr mit dem Auslande, über Handelsverträge und Zolltarife, über die Wechselwirkung zwischen der politischen Lage und dem Handwerke, wobei der Lehrer nicht verzeihen, Aufklärungen darüber zu erteilen, wie und wo die Arbeitsmittel und Werkzeuge, die Stoffe und Apparate für das einzelne Handwerk entstehen. Nicht minder hat es Duret überrascht, daß auch die Fortbildungsschüler ebenso wie die kleinsten Schulkinder aufmerksam und fleißig sind und nicht durch Strafen zum Schulbesuche angehalten zu werden brauchen.

An der marokkanischen Grenze.

Französischer Grenzschutz — Mäuerische Verberderben — Beweglichkeit der Truppen — Zeichnungen — Araber als Expeditionssoldaten — Spahis und Sahara-Kompagnien — Zuhtruppen.

In dem Augenblicke, da die französisch-algerischen Truppen die marokkanische Grenze überschritten und Libyschia betreten haben, hat das eigenartige System, durch das die Franzosen in Algerien den Grenzschutz organisiert haben, ein besonderes Interesse. Handelt es sich doch um eine Strecke von 1100 Kilometern, die gegen Marokko militärisch gesichert werden muß, und zwar um ein Gebiet, das oft von räuberischen Verberdherben heimgesucht worden ist. Bald aus den von einer Grenzregulierung noch unberührten Wüstenteilen, bald aus den marokkanischen Grenzgebirgen brachen die flinken Nomaden früher häufig unerwartet in Algerien ein, verübten Raubereien, schleppten Reisende in Gefangenenshaft und verschwand dann wie ein Sturmwind wieder über die Grenze, meistens, ohne daß die spät alarmierten Grenztruppen es vermocht hätten, die eiligen Räuber zu fassen.

Die Franzosen hatten damals versucht, die Grenze durch eine enge Kette kleiner unbeweglicher Posten zu sichern. Die trefflich berittenen Verberderben schloß mit Leichtigkeit durch die Wälder des schwerfälligen Truppennezes, und die Soldaten hatten meistens das Nachsehen. Nach und nach begannen aber die französischen Offiziere sich der gegenwärtigen Taktik anzupassen und rühten sich, den Feind mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Die Stärke der Verberdherden liegt in ihrer Beweglichkeit; nicht anders konnte sie gebrochen werden, als dadurch, daß man die Beweglichkeit der Truppen ebenfalls steigerte. So verschwanden denn all die kleinen Posten mit den veralteten kleinen Besatzungen. Den Grenzschutz übte man fortan auf wenige, aber größere Besatzungen, die durchschnittlich 100 bis 200 Kilometer von einander entfernt liegen. Sie bilden den Stützpunkt der Truppen. Die Besatzungen aber wurden auf höchste Schnelligkeit trainiert. Gepäc und Ausrüstung verpackt, ausdauernd und alles daran gesetzt, einen schnellen, ausdauernden, möglichst beweglichen Truppenkamm zu erzeugen, der imstande sein sollte, eine regelrechte Verfolgung auch mit Aussicht auf Erfolg unternehmen zu können.

Die eigentlichen Besatzungstruppen wurden von diesen Expeditionstruppen streng getrennt; die letzteren rekrutierten sich vornehmlich aus Eingeborenen. Dem Araber stellt man den Araber gegenüber, und man ist nun flug gewordener, dessen Beweglichkeit nicht durch ein Aufdrängen europäischer Formen zu schmälern. Man beschränkte sich darauf, ihre natürlichen kriegerischen Anlagen zu entwickeln, und damit war auch die Schwierigkeit beseitigt, eingeborene Gefasmannschaften zu gewinnen. Die Araber, in ihrer Eigenart nicht angefaßt, drängten sich nun in großer Zahl zum französischen Grenzdienst. Natürlich beizogen diese Formationen fast ausschließlich aus berittenen Truppen; aus Spahis, aus einem besonderen Kundschafterkorps, aus Wädhagen genannt werden, und aus den Saharapompagnien, die ebenfalls beritten sind, teils auf Pferden, zum Teil aber auf Kammelelen.

Diese nach arabischer Art ausgerüsteten Reitertruppen entwickeln eine Beweglichkeit, die ihresgleichen sucht. Beim ersten Alarmzeichen flühen sie auf; Nahrungsmitel auf mehrere Tage werden mitgenommen. Dabei werden bisweilen Schnellreiterreiter geleistet, die jeden Reitermann verblüffen. Die Saharapompagnien und die Spahis bewältigten vor kurzem in Verfolgung einer Räuberbande eine Strecke von nicht weniger als 251 Kilometer in 48 Stunden. Daneben hat man Reitertruppen organisiert, die vornehmlich zum Kampf im Gebirge ausgerüstet sind; es sind außerlesene Leute aus den Algerischen, aus denen die Truppe sich rekrutiert. Wurm, Gewehr, zwei Patronenpatronen, ein Trinkgefäß, das in ihre ganze Ausrüstung. Diese Leute sind ausdauernde Wädhager, flink oder leicht, sie können sie ohne Neuproviantierung auskommen, und ohne besondere Schwierigkeiten bewältigen sie täglich ein durchschnittliches Marschtempo von 50 Kilometern.



Hagen, 6. April.

Straßenbäume und Straßenbreiten.

Ein oft wiederkehrender Fehler ist die einge Pflanzung unserer Straßenbäume zwischen den Häuserzeilen. Wenn die Pflänzlinge nicht genügend Abstand von einander und von den Hausfronten haben, ist die Zukunft der ganzen Baumanlage, die doch immerhin bedeutende Kosten verursacht, in Frage gestellt. Die zu eng gepflanzten Bäume berühren sich sehr bald mit ihren Kronen und unterdrücken sich gegenseitig. Die der Daziger Stadtgarteninspektor Tapp in der Stadtzeitung ausführt, hilft zunächst wohl ein kräftiger Rückschnitt; aber bald ist die Verührung wieder da. Die Bäume treiben sich gegenseitig in die Höhe, die unteren Äste werden faul, einzelne sterben ab, und nun müssen starke Zweige entfernt werden, deren Bunden jedoch nicht wieder vernarben. Hier haben wir dann die erste Ursache zu Krankeiten und zum Absterben ganzer Bäume. Eine enge Pflanzung ist wohl angebracht, um schnell Schatten zu bekommen, und man kann dies leicht erreichen, indem man abwechselnd mit einer langsam wachsenden Baumart eine schnell wachsende pflanzt, um diese letztere dann später wieder zu entfernen. Herr Tapp verkennt keineswegs die Schwierigkeiten, die erlangungs-gemäß jeder Baum Entfernung im Stadiparlament im Wege stehen. In manchen Städten hat es wegen der Fällung einzelner althergebrachter Baumarten mehr „Baumfäller“ gegeben. In Wiesbaden z. B. hat man im vorigen Jahre sogar mit dem vernichtenden Wort „Baumfäller“ von beiden Seiten agitiert, denn von einem Baumfäller kann man sowohl vom Standpunkt des sanitischen Baumfreundes, als auch vom entgegengesetzten aus reden. Darum meint auch Tapp: „Es gehört dann gemächlich später eine große Ueberredungskunst dazu, um zunächst bei seiner vorgelegten Behörde die Einwilligung zum Entfernen dieser Bäume durchzuführen.“

Tapp will großkronige und kleinkronige Bäume unterscheiden wissen. Zu den großkronigen Baumarten rechnet er: Die Kastanie, den Silberahorn, die Platanen und die Ulme; auch die Eiche, doch kommt ihre Verwendung nur höchst selten in Frage. Von mittleren Kronengrößen sind der Bergahorn, Eichenahorn und die verschiedenen Lindenarten. Kleinkronige Bäume sind: Die rote Kastanie, die Weibens- und Angel-Akazie, Ebereschens-Arten, Rotdorn, sowie alle Kugelformen von Ulfmen, Ahorn und Eichen.

Die neuen Fahrweise. Die neuen Bestimmungen über die Ausgabe von zusammengefaßten Fahrweiseheften nebst Ausführenden Vorschriften, gültig vom 1. Mai d. J. an, sind schon von der geistlichen Verwaltung herausgegeben worden. Von den Neuerungen, die damit zur Einführung gelangen werden, haben wir die nachfolgenden hervor: Das Fahrweiseheft ist unübertragbar; vor Eintritt der Reise hat der Benutzer des Heftes auf den Umschlag, und wenn das Heft mehrere Umschläge hat, auf jeden Umschlag seinen Namen mit Tinte zu schreiben. Geht die Namensunterkunft, so hat das Dienstpersonal deren Nachholung auf der nächsten, sich hierzu eignenden Station zu veranlassen. Auf Verlangen des Dienstpersonals zu wiederholen. Das Heft ist keine Unterfertigung zu wiederholen. Ein unredlich benutztes Heft wird eingezogen und sein Inhaber wie ein Reisender ohne Fahrkarte behandelt. Die Vorschriften über die Befreiung der Fahrweisehefte sind unverändert geblieben, neu hinzugefügt ist nur folgender Passus: Von dem Preis anzurechnenden Vorkaufspreis im Betrag von einer bis zwei Mark für jedes Heft vertragen werden. Diese Gebühr ist verfallen, wenn das Heft innerhalb der vorgeschriebenen Frist (vierzehn Tage, von Beginn der Gültigkeit an gerechnet) nicht abgenommen worden ist, oder wenn es als unbenutzt zurückgenommen wird (in diesem Falle wird auch die Ausfertigungsgebühr nicht zurückgezahlt). Die Anotenpunktarten, die in früheren Jahren für den Seebäderverkehr der Eisenbahnen ausgegeben wurden, fallen mit der Einführung der Verletontarifreform fort. Vom 1. Mai ab werden auch für den Seebäderverkehr auf allen Stationen direkte Fahrkarten ausgelegt, und man kann sich danach schon einen ungefähren Begriff von der ungeheuren Vermehrung der Fahrkartenarten machen.

in Kirchzettel. Für Ladengeschäfte, Sonntagsläden, Gastwirtschaften usw. ist eine Entscheidung des Kammergerichts über die Befreiung der Kirche höchst interessant. In einer Entscheidung wurde der tagwöchentliche für dortige Verhältnisse ziemlich zeitig von 9 bis 10 Uhr abgehalten. Die Bäder und Gastwirtschaften hätten also bereits um 8 1/2 Uhr geschlossen werden müssen. Die Polizeibehörde des Ortes bestimmte daher zufolge der ihr durch Regierungsverordnung übertragenen Befugnis die Zeit für kirchliche Verammlungen auf 10 bis 12 Uhr. Darnach richtete sich aber wieder die Kirche nicht. So genötigt man in belagter Stadt das eigenartige Schauspiel, daß die Bäder während der wirklichen Kirchzeit offen standen, aber außerhalb der Kirchzeit die kirchlichen Organe, sich nach den kirchlichen Befreiungen zu richten, konnte die Polizei im Interesse des Publikums und der Geschäftslente nicht nachgeben. Nun beirrat die Vertreter der Kirche der Polizeibehörde jedwede Verletzung an einer selbständigen Bestimmung der Kirche. Das Kammergericht entschied indeffen zu Gunsten der Polizei. (Nachdr. verb.)



Daspe, 4. April. (Börsennotizungsveranstaltung.) Zum Besten des evangelischen Krankenhauses ist für die Tage vom 13. bis 15. April die Aufführung des Schpiels „Das deutsche Märchen“ geplant. Die uns mitgeteilt wird, nehmen die Vorbereitungen hierzu einen erfreulichen Fortgang. Hr. Martha Klostermann aus Bogenbrunn, die Verfasserin dieses Schpiels, war hier anwesend, um die ersten Proben selbst zu hören. Es deute alles darauf hin, daß die Aufführungen selbst sich ganz

ganz glänzend gehalten werden. Mit großer Wärme haben sich die nötigen Vorkehrungen der Märgenbitter der guten Sache zur Verfügung gestellt, wie überhaupt die Damen, welche die Veranstaltung in die Hand genommen haben, keine Mühe scheuen, der selben in jeder Beziehung den gewöhnlichen Erfolg zu sichern. Wir sind überzeugt, daß das Schpiel in unserer Bürgerlichkeit nicht allein des guten Zweckes wegen sondern auch wegen seines künstlerischen Wertes, der einen hohen Genuß in Aussicht stellt, die beste Aufnahme finden wird. Auch doch jeder gerne einmal die Erinnerung an die Jugendzeit zurück, in der er so oft der Erzählung der Märgenbitter lauschte. Die erste Aufführung wird am Samstag, den 13. dieses Monats, im Saale des „Märkischen Hofes“.

X Gewelsberg, 5. April. (Die Aufnahme der Bernanfänger) findet in den evangelischen Schulen am Dienstag, den 9. April cr., nachmittags 2 Uhr, in der katholischen Schule am gleichen Tage vormittags um 8 Uhr statt. Bei Beginn des Schuljahres werden alle diejenigen Kinder schulpflichtig, welche bis dahin das sechste Lebensjahr vollendet haben, oder es bis zum 30. September einschließlich vollenden werden.

(1) Weiskhofen, 5. April. (Weiskhofen.) Der Kohlenhändler Breutel erwarb die der Frau Zählhaus in Weiskhofen bestehende Besitzung am Weiskhofen hierseits zum Preise von 9000 Mark. (2) Schwerte, 5. April. (Schwerte.) Die Platzfrage für den Neubau des Polizeibüros ist nunmehr endgültig entschieden. Die Polizeiverwaltung hat einen Teil des Weiskhofenmanns Grundstücks für den Preis von 1050 Mark pro Acre erworben und unsere Geschäftswelt wird es mit Freude begrüßen, daß das Volkstum in kurzer Zeit dem inneren Stadteil nähergerückt wird. Die jetzigen Mieter des Hauses und Garagens werden spätestens am 1. Juli aus dem Hause vertrieben. Zum Teil müssen Entschädigungen an die Mieter gezahlt werden, so z. B. an die Witwe Hentze, welche dort eine Gärtnerei betreibt. Am 1. Oktober 1908 soll das neue Gebäude bezogen werden. Durch den Neubau wird nicht allein die Stadt um ein prächtiges Gebäude reicher, es wird auch an der Ecke des Senningsweges und der Dörferstraße ein großer freier Platz entstehen, welcher an den jetzigen Denkmalsplatz anschließt. Außerdem wird auch der Senningsweg offengelegt, da das jetzige Gebäude mit den umgebenden Mauern weit in die Straße hineingreift.

In Godesberg, 5. April. Laut Beschluß der Gemeindevertretung gelangen in Godesberg pro 1907 an Gemeindeumlagesteuer zur Erhebung: 90 Prozent aus Einkommensteuer. (Wenn wir doch in Gagen auch so schön heraus wären. Bei uns müssen 225 Prozent gezahlt werden.)



Die revolutionäre Tätigkeit der russischen Regierung illustrierte lebhaft eine Verhandlung vor dem Moskauer Kriegsgericht, vor welchem sich der Bauer Polipoda unter der Anklage des Raubes und des Mordes in mehreren Fällen zu verantworten hatte. Er war von der Militärbehörde eingekerkert worden, die ihn in der Moskauer Vorstadt aufgespürte hatte. Auf die Frage, ob er sich schuldig fühlte, erklärte Polipoda folgendes: Im vorigen Jahre habe er im Gouvernement polizeigefangen eine dreimonatliche Gefängnisstrafe verbüßt. Eines Tages habe ihn dort der Chef der politischen Geheimpolizei Kozlow besucht und ihn gefragt, ob er nicht sofort die Freiheit wiedererlangen möchte. Als er dies bejahte habe Kozlow hinzugefügt, er solle nicht nur sofort entlassen werden, sondern auch einen guten Verdienst erzielen, wenn er seine Vorklärung treulich befolgen würde. Kozlow sagte nun, er der Angeklagte, solle sich den Revolutionären anschließen, mit diesen rauben, plündern und morden und nachher die Namen der Revolutionäre der politischen Polizei mitteilen. Außer den ihm aus den Plünderungen zufließenden reichlichen Mitteln würde er, so fuhr der Angeklagte fort, für jeden Revolutionär, den er der Polizei verrate, außerdem 100 Rubel erhalten. Votgebrungen habe er diesen Vorschlag angenommen und sich von Kozlow seine völlige Straffreiheit ausführen lassen. Der Geheimkommissar habe auch gesagt, er solle nur ruhig mitmachen, er würde immer fröhlich aussehn.

Es wurden nun dem Angeklagten — das ergab die mehrere Tage dauernde Verhandlung, — von der politischen Geheimpolizei, der sogenannten „Khrana“, mehrere Hundert Bomben, Browningrevolver, Dynamit sowie andere Explosivstoffe geliefert. Bald war Polipoda der gefährlichste Anarchist in Moskau und wurde zum Vertrauensmann der revolutionären Partei ernannt. Schließlich erkannten jedoch seine Genossen den Wolf im Schafspel und eines schönen Tages sandte man ihm in dem üblichen roten Kuvert den sogenannten „roten Brief“, nämlich das Todesurteil an. Polipoda geriet naturgemäß in Schrecken und wandte sich an die Polizei um Hilfe. Dort wurde ihm erwidert, er solle nur unbeforgt sein, er würde zwar mit den anderen Anarchisten zusammen verhaftet, auch im Gefängnis interniert werden, aber das Gericht würde ihn freisprechen. Nur zum Schein wurde er vor ein Kriegsgericht gestellt und nur zum Schein zum Tode verurteilt werden, das Urteil werde aber nicht vollstreckt werden.

Das Kriegsgericht verhängte dann auch zwar über Polipoda die Todesstrafe, beschloß aber gleichzeitig, ihn der Gnade des Kaisers zu empfehlen. Der Prozeß hat naturgemäß ungeheures Aufsehen erregt.

(Das eigene Kindererzählen.) Vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts II stand unter der Anklage der Verführung seiner Frau mit einem Verbrechen und der schuldigen Tötung seines Kindes der 37-jährige Robert Heu aus Oberschwandau. Der 37-jährige Angeklagte ist im ersten Jahre verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Die Ehefrau wird, soll es zwischen den Eheleuten, aber aus dem Grunde wegen Körperverletzung verurteilt sein, soll seine Frau mangelhaft gezeugt haben. Am 1. Februar d. J. kam er von der Arbeit zurück und hatte eine Leiche in der Hand, das er angeblich auf seiner Arbeitsstätte ausgegraben hatte. Nach der ersten Aussage der Ehefrau soll sich nun folgender Vorfall abgespielt haben: Der angeklagte Mann habe Streit begonnen, das Weibchen geladen und, indem er nach ihrem Herzen zeigte, ihr zugerufen: „Die Angel ist für Dich bestimmt, sie geht dort hinein!“ Die Frau habe geantwortet: „Aber, Robert, ich doch das! Du weißt wohl gar nicht mehr, was Du tust!“ Darauf habe sie mit dem Mann um den Besitz des Weibchens gerungen, aber von ihm sich abgewandt, als ihr vier Monate altes Kind zu schreien anfing. Raum hatte sie das letztere aus dem Arm an ihren Arm genommen, da trafte ein Schlag. Die Angel drang dem Kinde durch das linke Schläfenbein in den Kopf und kam am rechten Ohr wieder heraus. Der Tod des Kindes trat auf der Stelle ein. Als der von Nachbarn herbeigeholte Gendarmen-Beauftragte erfuhr, daß der Angeklagte sehr beklüftet auf dem Bettrande und anwortete dem Beamten auf dessen Frage, was er denn anfangen habe, im Tone des Selbstmitleids: „Nun

ist alles aus!“ Die Frau, die dem Beamten den Vorgang in der oben angegebenen Weise schilderte, hat dem Mann seine Tat verziehen. Weiter machte sie von ihrem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Der Angeklagte behauptete, er habe seine Frau nicht bedroht. In dem Weibchen müsse noch von dem letzten Gebrauch der eine Patrone gesteckt haben, von der er nichts wußte, und durch einen unglücklichen Zufall müsse der Schuß losgegangen sein. — Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis. — Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten sowohl der Verführung, als auch der schuldigen Tötung in zwei selbständigen Handlungen für überführt und verurteilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.



Die Pfändung im Wunde. In einer in der Grindelallee in Hamburg wohnenden Dame kam vorgestern nachmittags ein Herr und fragte, ob eine bestimmte Persönlichkeit im Hause wohne. Die Dame vernahm. Mithin trat der Besucher auf die Frau zu und sagte: „Sie haben da aber eine große Zahl. Lassen Sie bitte mal sehen.“ Bereitwillig öffnete die Dame den Mund, der Herr sah hinein, zog ihr das künstliche Gebiß aus dem Mund und entfernte sich mit den Worten: „Danke sehr, ich bin von Herrn Z. beauftragt, sein Gebiß, das Sie noch nicht bezahlt haben, wieder zu holen. Wenn Sie 40 Mark bezahlen, stehen Ihnen diese Zähne wieder zur Verfügung.“

Unrecht Gut geheißt nicht. Großes Aufsehen erregt in dem belagerten Dörfchen Tempelau die Entdeckung eines Silberbarges. Der Bäcker Eugen Bräse, ein armer Teufel, der sich schlecht und recht durchs Leben schlägt, fiel auf einmal dadurch an, daß er recht viel Geld in der Schenke zu lassen pflegte und stets in blauen Hosenfränsen besaß. Die Polizei wurde aufmerksam, Bräse wurde ins Verhör genommen, und schließlich gehandelt, beim Andern auf seinem Felde einen Topf mit 1000 Hosenfränsen aus der Zeit Louis Philipps gefunden zu haben. Der Besitzer des Aders beantragte nun, sofort seinen Anteil an dem Funde, der nach belagertem Gebiete die Hälfte betrug, auszuheben. Der 72-jährige Vater Bräses erklärte den rätselhaften Fund aus. Er hatte vor mehr als 60 Jahren einen Einbruch begangen und dabei die 1000 Taler erbeutet. Um sich nicht zu verzeihen, hatte er das Geld in einem Topfe auf seinem Acker vergraben, konnte jedoch später, als er von seinem Schatz Gebrauch machen wollte, die Stelle nicht mehr finden, an der der Topf vergraben war. Wahrscheinlich ist nun, daß das Geld den Erben des rechtmäßigen Eigentümers, dem der alte Bräse seinerzeit die Summe entwandt hat, zugefallen ist. Da das Verbrechen lange verläßt ist, hat der Alte keine Strafverfolgung nicht mehr zu fürchten.

Keine Arbeit ohne Lohn! Früher, als das Gütemessen oder auch Gütemessen noch hart im Schwang war, war es — so erzählt ein Vater der „Z. A.“ — ein Hauptvergnügen von Wuben und Wurden, mit selbsterbeuteten Beutungen zu knallen. In unserem Orte war es üblich geworden, daß die jungen Burken ihre Knallhosen oder ihre Beutungen am Abend oder Sonntags vor der Pforte ablegten. Der Wädhger, den dies natürlich verdroß, sagte sich indes, wenn er sich den Unfug ernstlich verbiten würde, daß er es damit nur verflümmern würde, und daß er mit Zeit zu Werke gehen müsse. Eines schönen Tages also, als das Knallfahnen wieder im besten Zuge war, trat er zu den Wädhgeren aus der Pforte heraus und hielt folgende Ansprache: „Kinder, ich habe meine helle Freude an Euren Knallen. Hier past ihr zwei gute Großen, halt Euch dafür zu trüben, macht mir aber das Vergnügen und knallt so toll und so lange ihr könnt und jedesmal, wenn ihr wieder kommt, erhaltet ihr zwei gute Großen.“ Nun erhob sich denn ein Spektakel auf der Straße, daß die Jungen sich fast die Seile aus dem Leibe peitschten. Das ging so etwa acht Tage hin und das Honorar lief immer pünktlich ein aus der Pforte. Dann aber blieb es auf einmal aus. Es war augenscheinlich: Der Pastor hatte die Zahlung eingestellt. Jetzt blieb es bei den nachsinnenden Wädhgeren: „Wir werden den Diebstahl tun und dem Pastor umsonst was vorknallen“, nahmen ihre Beutungen und knallten an einem Orte weiter, wo der Pastor sie nicht hören konnte.



12. Dase. Die Kaskasie findet Verwendung als Schmelze, Schaf- und Rindviehfutter. Weiterhin geben sie geschält und gepulvert ein Weibchenpulver; mit Wasser wie die Kartoffeln behandelt, Stärke; mittels der Gärung Branntwein und Effig; geröstet sind sie sogar als Kaffeeersatz verwendet worden. Gepulvert dienen sie als Zusatz zum Schnupftabak. Die Arzneitunde verleiht neuerdings durch entsprechende Behandlung aus der Kaskasie mancherlei Dinge herauszugeben, die nützlich und wertvoll werden, für den Laien aber kein Interesse haben.

Friedrich, Langenlohe. Zitronenlikör bereitet man folgendermaßen: Man läßt die dünn abgeschliffenen Schalen von vier bis fünf Zitronen in 3 Liter Branntwein auf verlorft 10-12 Tage an mäßig warmem Orte stehen. Dann kocht man 600 Gramm Zucker mit 2 Liter Wasser zum Brei (Spruppartig), gibt den Branntwein hinein, läßt ihn einige Minuten stehen und füllt ihn auf Flaschen. — Milde Bräutertage. Das Verhältnis beim Auftritte in höhere Stellen in der preussischen Armee ist annähernd folgendes: Von 100 Leuten werden rund 20 Oberleutnants, 86 Hauptleute, 21. Major, 14 Regimentskommandeure, 0,7 Brigadegenerale, 110 von 1000 Leuten, die eintreten, werden 14 Ober- 7 Generalmajore; Divisionsgeneral werden noch viel weniger.

8. in Scherte. Die Postlaguniform hat der Kaiser für sein Postlageramt im Jahre 1899 eingeführt. Sie besteht aus einem graugrünen Rod mit grünem Tuchragen und Hornknöpfen. Die Uniform wird auch als Auszeichnung solchen Herren verliehen, die sich um das Weibchen besonders verdient gemacht haben. Auch dem König von Spanien wurde sie bei seiner jüngsten Anwesenheit am Berliner Hofe verliehen. Der Kaiser und die Jagdbeamten tragen in dieser Uniform auch Grabschellen auf den Achseln. Ueber der Jagdbuniform trägt der Kaiser bei allen Jagd-Dinern und Jagdschellen das grüne Band des von dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen gestifteten Jagdbordens „St. Hubert um weißen Dirschen“, den er samt dem dazu gehörenden Statuen erhalten und mehrfach verliehen hat. Das grüne Band trägt in goldenen Lettern die Aufschrift: „Vivo lo Roi et son chasseur.“ An dem Bande hängt unter einem goldenen Statuen der Kaiser (als Schmelztropfen) ruht, unter einer Krone ein flüchtiger, silberner Stroh mit dem Hubertuskreuze zwischen den Wädhgeren.

garren in 10 Sorten zusammen
garantie: Umtausch oder Rück
belegenheit zu benutzen und 1
Neustadt, Weststr. N. 108

und nun zum Schluss: die Länge des Tunnels beträgt 2300 Meter und der Soothollendurchbruch von hier aus, wie von Wehringhausen, ist am 1. Juli 1908 fertig sein. Wenn nichts Unvorhergesehenes eintrifft, wird weder weit vor, noch dem Datum entziffen, und mir ist versprochen worden, daß wir uns dann, so Gott will, beim Durchschlag unterm Goldberge die Hand zum Glücklichen Gelingen drücken.

500—600 Arbeiter sein. Vorausichtlich wird ein Teil der Maschinen, wenn Sagen elektrische Energie abgeben kann, demnächst elektrisch betrieben werden.

tan, daran nicht zu rühren, denn diese frommen Brüder sind allzumal Eünder, und sie entschließen sich des Ruhms, der ihnen bei einer delikaten Behandlung der Angelegenheit erhalten geblieben wäre, wenigstens bei der gläubigen Menge — in weiten Kreisen der Residenz wußte man schon lange, daß das Kloster ein ganz fideles war. Der verstorbenen hochheiligen Metropolit Palladi war ein Lebenmann großer Eitel, dessen viele apostolischen Richten sich stets durch große Schönheit und äußerliche Eleganz auszeichneten. In Palladis Zeiten hätte der Abt einen derartigen Reichtum, wie die Klage gegen den Rentmeister, nicht begehren können, denn dieser Kirchenfürst verband die Würde des Patriarchenalters mit der Disposition des Mannes von Welt.

Daß die peinlichen Enthüllungen von der radikalen Presse mit unendlichem Vergnügen wiedergegeben und in der giftigsten Weise kommentiert werden, versteht sich ganz von selbst.



Ueber eine schwierige Operation an einem Elefanten, die dieser Tage im New Yorker Zoologischen Garten ausgeführt wurde, wissen amerikanische Zeitungen zu berichten. Der Wärrer des besonders

intelligenten und gutmütigen Elefanten Javel hatte beobachtet, daß sein Schlingel stark lahmte. Um der Sache auf den Grund zu gehen, machte der Wärrer mit dem Messer einen tiefen Einschnitt in die starke Hornhaut, mit der sich die Fühler der Dichtwärrer in der Gefangenschaft bedecken. Anfangs konnte er nichts finden, dann stieß er aber auf einen Fremdkörper. In demselben Augenblick wurde das Tier vor Schmerz zusammen, sah den Operateur mit dem Messer und befürchtete ihn in lauter Weise in eine Ecke des Käfigs. Allein der Wärrer ließ sich dadurch nicht abschrecken und fand schließlich, daß sich Javel einen langen Nagel eingebohrt hatte. Geopant blühte der Elefant an das Tun des Wärrers, und als er sah, daß der Nagel freigelegt worden war, schob er seinen Kopf nach links und zog mit dem Messer den Nagel selbst aus dem Fuße.

Ein Retorbo-Wolfsfräher. In Newyork, dem Torado der „Wolfenfräher“, jener turmähnlichen Gebäulichkeiten, zu deren Errichtung sich die amerikanischen Architekten durch die enormen Preissteigerungen des Grund und Bodens gezwungen haben, wird sehr am Broadway, im Theaterviertel, ein algerisches Bauwerk aufgeführt, neben dem alle anderen Gebäude wie niedrige Hüften verschwinden werden. Nach seiner Vollendung wird dieser 48 Stock hohe Wolfsfräher, dessen Baukosten auf 26 Millionen Mark veranschlagt sind, eine Höhe von über 216 Metern haben. Man könnte also beispielsweise den Kölner Dom, das höchste Bauwerk Deutschlands, der mit seinen Türmen nur 150 Meter hoch ist, bequem in dem neuen Newyorker Gebäulichkeitsunterbringen und die 50 Meter hohe Steigeseule auf

ihn stellen, ohne noch das Dach des Hiesigen zu erreichen. Selbstverständlich wird das Innere nicht nur aus Stützstrahlen bestehen, die mit Stützmassen ausgefüllt werden und einen völlig feuerfesten Komplex ergeben. Die 48 Stockwerke werden natürlich durch eine ganze Reihe von Aufzügen miteinander verbunden sein, von denen wieder einige als „Erschließung“ vom Erdgeschoss direkt, ohne anzuhaltten, nach den höchsten Etagen führen.

Ein Wunder der Guillotine. Im Jahre 1865, also vor 42 Jahren, wurde ein Mann namens Ventura in Rom zum Tode verurteilt, und am festgesetzten Tage sollte er mit der Guillotine hingerichtet werden. Der Verurteilte war auf das Schafott geschwungen, der Befehl zur Vollziehung der Hinrichtung war gegeben, und der Henker ließ das Fallbeil fallen. Aber das Messer fiel nicht, wie es sein sollte, mit Höchstgeschwindigkeit, sondern glitt langsam herab und hielt einige Zentimeter über dem Kopfe Venturas an. Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich der abergläubischen Zuschauer. „Das ist ein Wunder!“ rief man. „Gott will nicht, daß er stirbt!“ hieß es von allen Seiten. Rom stand damals noch unter der Herrschaft des Kirchenstaates. Die Folge war, daß dem Volkswillen gemäß der Verurteilte zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe begnadigt wurde. Ventura lebte seit 42 Jahren in dem Zentralgefängnis von Ancona, und da er sich stets gut geführt hat, so ist er jetzt nochmals begnadigt und in Freiheit gesetzt worden. Er zählt jetzt sechsundsechzig Jahre, von denen er zwei Drittel im Gefängnis zugebracht hat. Ventura ist sehr glücklich über diese zweite Begnadigung, die er ein zweites Wunder nennt, und

so kommt es, daß ein Mann, der von Rechts wegen geköpft worden ist, sich nach 42 Jahren noch des Lebens und der vollen Freiheit erfreut.

Grüßen Sie den wedder. Einem Hamburger Mathe wird aus der Lüneburger Heide geschrieben: Der Weisthede einer Heidekirche war krank, und ein Kandidat der Theologie sollte den Sonntag für ihn predigen. Als er die Epistel vorlesen hatte und mit der Predigt beginnen wollte, war ihm alles entfallen, was er Schönes sagen wollte. Dreimal begann er: „Es grüßet euch Thimotheus“ — und kam nicht weiter. Als er zum vierten Male recht einbringlich dasselbe gesagt, stand der Vorsteher der Gemeinde auf und sagte: „Grüßen Sie den wedder.“

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands größtes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatts... Meter 1... bis 850 M. Gewandmeter Meter 1... bis 150 M. sowie Katalog von Seidenen, Blusen, Japona, Morgenröcker umgehend und franko.

Meine Möbel-Ausstellung

ist um ein bedeutendes erweitert worden, sodass ich nunmehr

ca. 300 Zimmer-Einrichtungen

am Lager führe, nur beste süd- und norddeutsche Fabrikate, für deren Güte ich jede gewünschte Garantie übernehme. — Meine Ausstellung bietet somit die größte und sehenswerteste Auswahl in

Wohnungs-Einrichtungen

in feinsten, sowie gediegener bürgerlicher Ausführung und wird um Besichtigung höchlichst gebeten.

Westf.-Rhein. Möbelfabrik Wilhelm Stallmann

Strassenbahn-Haltestelle Markt! 105-109 Frankfurterstrasse 105-109. Strassenbahn-Haltestelle Markt!

Spezial-Geschäft für kompl. Wohnungs-Einrichtungen.

Reelle Bedienung! — Telefon 295. — Lieferung und Einrichtung frei!

Handelslehrer u. Bücherrevisor

atad, gelehrt, befragt Beitragsung u. Aufmachung von Geschäftsbüchern aller bewährten Systeme, Bücherrevisionen u. Abrechnungen u. ert. Unterrichts (auch Damen) in allen kaufm. Fächern und in der franz. u. engl. Sprache nach eigener prakt. Methode. Event. Ausbild. d. Einj.-Kontroll.-Examen. Stellenvermittlung. — Anmelde. schriftl. od. pers. erbet. bei A. Wintergerst, Hagen, Nordstr. 32 I.

Kontursverfahren.

Das Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedr. Otto Müller zu Hagen ist durch Zwangsvergleich beendet und wird nach erfolgter Abhaltung des Schlichtertermins hierdurch aufgehoben. 5318 Hagen i. W., den 25. März 1907. Königlich. Amtsgericht.

Schwächezustände

sind die natürliche Folge von einem mangelhaften Blutzustand, bedingt durch schlechte Verdauung und Assimilation der Speisen. Wenn solche Zustände vorhanden sind, bedarf es eines Präparates, um richtige Verdauung herzustellen und zugleich dem Blut die fehlenden Bestandteile zuzuführen. Ein ideales und sicheres Mittel bietet sich in **Ferrumanganin**, welches auch von dem schwächsten Magen sofort gut vertragen wird, den Appetit und die Verdauung anregt und zugleich die nötigen Bestandteile bringt, um das Blut zu bereichern und den Organismus zu kräftigen. Preis der Flasche Ferrumanganin (enthält: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18, Alkohol und Cognac 15, Rest dest. Wasser und aromatis. Bestandteile): Mk. 2,50. In Apotheken zu haben, wo nicht vorrätig von: **Wien-Apothek** in Wien, **Einhorn-Apothek** in Köln a. Rh., **Caroline-Magnus-Apothek** in Hachen, **Elefanten-Apothek** in Düsseldorf, **Apothek Dr. C. Dombold** in Völgentzsch, **Engel-Apothek** in Frankfurt a. Main.

Offenlegung der Steuerliste

für die von einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark veranlagten Personen.

Die Gemeindesteuerliste, d. i. die Liste derjenigen Personen, welche von einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark zur Gemeindesteuer herangezogen und zu diesem Zwecke nach § 79 des Einkommensteuergesetzes für 1907 zu fingierten Normalhöhen veranlagt sind, liegt vom 8. d. Mts. an 14 Tage lang im Steuergeheimnis, Rathaus, Zimmer Nr. 43, zur Einsicht offen. Verurteilungen gegen die Veranlagung sind binnen 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist beim Vorfigenden der Veranlagungskommission des Stadtrates hier anzubringen. Hagen, den 2. April 1907. Der Erste Bürgermeister. J. B. Wille, II. Bürgermeister.

Verzeichnis

der beim Königl. Standesamt zu Hagen am 3. April beurkundeten Geburten:

Lageldörner Johann Komps 1 Z. Tischlergelle Heinrich Müller 1 S. Pagenarbeiter Ernst Beder 1 S. Former Richard Bach 1 S. Zuchlänger Adolf Schöndel 1 S. Fabrikarbeiter Wilhelm Dörfler 1 Z. Eisenbahnschaffner Gottfried Wettermann 1 Z. Drahtzieher Joseph Krennbaum 1 Z. Schlichter Otto Renner 1 S. Tagelöhner Ferdinand Zimmermann 1 Z.

Aufgebote

Postaffizent Hubert Zellmann zu Hagen und Luise Adams zu Soest. Massieur Christoph Schmitz zu Hagen und Theresia Kessel zu Guppen. Monteur Gustav Rees zu Hagen und Berta Caspari zu Elberfeld. Güterbodenarbeiter Anton Bräune zu Hagen u. Elisabeth Bräune zu Halle. Postbote Christoph Pfeiler u. Agnes Rump, beide Hagen. Güterbodenarbeiter Anton Lange und Rosa Wolf, beide Hagen.

Sterbefälle:

Sopie Anna, 1. v. Lageldörner Wilhelm Hof 1 Z. Johanna Dettmer, 1. v. Weghermeister Otto Wänten 3 Mon. 29. Z. Wittergelle Joh. Heinz. Brömmel 61 J. Renteneinnehmer Hermann Beder 54 J. Former Labislav Wawric 19 J. Renteneinnehmer Franz Risse 68 J.

Frisches Schweinefleisch

9 Pf. netto... für M. 6.40
9 Schweine-Rindfleisch... 6.75
9 Kalbs-Rinde... 6.60
9 Kalbsfleisch... 5.50
8 frische Butter... 8.00
empfehl. frco. gegen Nachnahme

Emil Plewka
in Friedrichshof, Ostpr.

Bienen-Honig

garantiert natur. (keinen Kunst-honig) versende die 5 kg-Dose fr. gegen Nachn. zu Mark 7. — Richtige! nehme kosten! zurück.

B. Plaggenborg'sche
Großbienenzucht, Werthe (Dann.) Nr. 63.

Brautleute

überzeugt Euch von der Qualität, den billigen Preisen der Herde, Nussbaum- und Tannenmöbel, der selbstverfertigten Betten, sowie von der riesigen Auswahl in Herren-, Damen- und Kindergarben auf Teilzahlung

Ehe

Ihr anderswo kauft und teuer zahlt.

Arth. Rosenbaum

Hagen i. W.
Karlstrasse 36
Ecke Elberfelderstrasse.

Drucksachen

aller Art liefert billigst Westfäl. Verlagsanstalt.

Washpulver

Niegedacht

bestes und, weil ohne Soda und Seife zu verwenden, billiges der Welt. Paket 20 & 50 Pf. Reiben der Wäsche mehr, nur Schlenbern erforderlich! Schonung garantiert.

Gelegenheitskauf!

Wegen Platzmangel zur Hälfte des sonstigen Verkaufspreises abgegeben:

4 hochf. Nähmaschinen (Schwing-schiffen, Schnellnäher), 2 best. Sofas, mehr Bettstellen m. Matr. ca. 35 schöne Oberbetten (rot), 2 große Spiegel mit Stufen, ca. 50 große Teppiche, 1 schwarze fast neue Singer Schuhmachermaschine, früher Verkaufspreis Mk. 190, jetzt nur 65 Mk.

Fr. Rahne, nur Schöstr. 2.

Flechten, Pilze, Sommerprossen, gelbe, rote Hautaus-schläge, das Beste

Dr. Kuhns
schlägt, Glyzerin-Schwefel-misch-Seife. Man verl. D. Kuhns. Egt nur v. Frz. Kuhn, Kronen-park, Nürnberg. Hier: Central-Drogerie, Mittelstr. 4, S. Beder, Hagen-Unterberg. 231a H. Schmitt, Goltz, Elberfeldstr. 32a.

Photo

Apparate I. Klasse ohne einen Pönnig Aufschlag gegen bequemste Monatsraten — Neueste Modelle. Illust. Katalog gratis und franko. **Otto Jacob sen., Berlin 68, Friedenstr. 9.**

Pensionat!

Junge Mädchen finden freundliche Aufnahme zur Erlernung des Haush. u. d. franz. Sprache; gleichzeitig Gelegenheit, das Conservatorium u. Hochschulen hier zu besuchen. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Prima Ref. in Hagen, Westf. Seibederstr. 169 u. Schöstr. 43. **Madame J. Faure-Baud Genl., Schöstr. 15 rue Verdaine 15.**

Natürliche Mineral-Wasser

frische Füllungen treffen stets ein bei **Emil Brinker Hagen** Elberfelderstr. 30a. Fernsprecher 608.

Möbel billig!

Ganze Wohnnusseneinrichtungen sowie einz. Möbelstücke, Vertikons, Kleiderkästen, Bettstellen, Küchenfächer, eiserne Bettstellen, kompl. Betten, Sofas, Matrasen, Nähmaschinen von 45 Mk. an. 170a Hagen, Langestraße 37.

Fr. Ermelbauer Nachf.

Hagen i. W. Körnerstr. 63. Papier- und Pappen-Lager, 101a Bindfaden, Juteleinen. — Fernsprecher 662. —

Fortuna
ist die beliebteste Kaffeemarket!

Das Ausstattungs-geschäft S. Münzer, Hagen

Wilhelmstrasse 22, Ecke Langestrasse
empfiehlt seine reichhaltige Auswahl in
Möbeln, Anzügen, Manufakturwaren, Teppiche, Tischdecken, Wand- und Taschen-Uhren zu bekannt billigen Preisen. Auf Teilzahlung.